Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 25 (1916)
Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 23
BASEL
3. Juni
1916

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

No. 23
BALE
3 Juin
1916

Fünfundzwanzigster Jahrgang
Erscheint jeden Samstag
Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins

Vingt-cinquième Année
Paraît tous les Samedis
Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

Die Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis. | Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Alleinige Inseraten-Annahme: RUDOLF MOSSE, Annoncen-Expedition, Zürich und Basel.
Alleinige Konzessionärin für den in- und ausländischen Propagandadienst des Schweizer Hotelier-Vereins.
INSERTIONSPREIS: Pro Petitzeile 30 Cts., Anzeigen ausländ. Ursprungs 40 Cts., Reklamen Fr. 1.25, Reklamen ausländ. Ursprungs Fr. 1.50.

Les annonces sont seules reçues par RUDOLF MOSSE, Agence de publicité, Zurich et Bâle.
Seule concessionnaire du sérvice de publicité suisse et étranger de la Société Suisse des Hôteliers.
PRIX DES ANNONCES: La petite ligne 30 cts., annonces de l'étranger 40 cts.; réclames fr. 1.25, réclames de l'étranger fr. 1.50.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: Jährl. Fr. 10.—, halbjährl. Fr. 6.—, vierteljährl. Fr. 3.50, 2 Monate Fr. 2.50, 1 Monat Fr. 1.25. AUSLAND (inkl. Portozuschlag): Jährl. Fr. 15.—, halbjährl. Fr. 8.50, vierteljährl. Fr. 4.50, 2 Monate Fr. 3.20, 1 Monat Fr. 1.60.

ABONNEMENTS: SUISSE: 12 mois fr. 10.—, 6 mois fr. 6.—, 3 mois fr. 3.50, 2 mois fr. 2.50, 1 mois fr. 1.25. ÉTRANGER (frais de port compris): 12 mois fr. 15.—, 6 mois fr. 8.50, 3 mois fr. 4.50, 2 mois fr. 3.20, 1 mois fr. 1.60.

Postcheck- & Giro-Konto No. V, 85 ▫ | Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. ▪ ▪ Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: E. Stigeler, Basel. | TÉLÉPHONE No. 2406. | Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle. ▪ ▪ Druck: Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel. | Compte de chèques postaux No. V, 85 ▫

Schweizer Hotelier-Verein.

Einladung
zur
XXXV. ord. Generalversammlung

Samstag, den 17. Juni 1916, vormittags punkt 9 Uhr
in der Tonhalle in Zürich.

Traktanden:

1. Geschäftsbericht.
2. Jahresrechnungen.
3. Budget des Vereins pro 1916/17.
4. Wahl der Rechnungsrevisoren für den Verein und die Fachschule.
5. Bericht und Anträge der Propagandakommission.
6. Bericht und Anträge der Fachschulkommission.
7. Die derzeitige Lage und die Sanierung des Hotelgewerbes.
8. Preisnormierung für Kinder.
9. Ehrenrat; Ersatzwahlen und Abänderung des Reglements.
10. Abkommen betr. Propagandadienst.
11. Schweizerisches Verkehrsamt.
12. Schema für Hotelbuchhaltung.
13. Diverses und persönliche Anregungen.

☛ Zu den Verhandlungen haben nur Vereinsmitglieder Zutritt. Die Beschlüsse der Generalversammlung sind für alle Mitglieder verbindlich, welches auch die Zahl der Anwesenden sein möge.

Programm:

Samstag, den 17. Juni 1916, morgens 9 Uhr präzis:

Generalversammlung in der Tonhalle
(Uebungssaal, Eingang Gotthardstrasse).

Nach Schluss der Versammlung: Gemeinschaftliches Mittagessen ebendaselbst zum Preise von Fr. 4.— ohne Wein.

Das Vereinsabzeichen ist mitzubringen. Neue Mitglieder können dasselbe vor der Sitzung bei unserm Vereinssekretär in Empfang nehmen. Ersatzabzeichen kosten Fr. 1.50.

In Erwartung zahlreicher Beteiligung zeichnet mit kollegialischem Gruss

Hochachtungsvoll

Für den Vorstand des Schweizer Hotelier-Vereins:

Chur, im Mai 1916. Der Präsident: Dr. O. Töndury.

☛ Notiz. Schon am Vorabend der Generalversammlung in Zürich ankommende Mitglieder treffen sich von 8 Uhr an in der Tonhalle.

Société Suisse des Hôteliers.

Convocation
à la
XXXVe Assemblée générale ordinaire

Samedi, le 17 Juin 1916, à 9 heures précises du matin
à la Tonhalle à Zurich.

Ordre du jour:

1° Rapport de gestion.
2° Comptes annuels.
3° Budget de la Société pour 1916/17.
4° Election des reviseurs de comptes pour la Société et l'Ecole professionnelle.
5° Rapport et propositions de la Commission de propagande.
6° Rapport et propositions de la Commission de l'Ecole professionnelle.
7° La situation actuelle de l'hôtellerie et son assainissement.
8° Fixation des prix pour enfants.
9° Conseil d'honneur; élections complémentaires, modification du règlement.
10° Convention concernant le service de propagande.
11° Office suisse du Tourisme.
12° Schéma pour Comptabilité d'hôtel.
13° Divers et propositions individuelles.

☛ Les Sociétaires sont seuls admis à la séance. Les décisions de l'Assemblée générale sont valables pour tous les membres, quel que soit le nombre des sociétaires présents.

Programme:

Samedi, le 17 Juin 1916, à 9 heures précises du matin:

Assemblée générale à la Tonhalle
(Uebungssaal, Entrée Gotthardstrasse).

A la fin de la séance: Dîner en commun au pavillon de la Tonhalle au prix de fr. 4.—, vin non compris.

Chaque sociétaire doit être muni de son insigne. Les nouveaux membres peuvent se procurer celle-ci avant la séance auprès du secrétaire de notre Société. Les insignes de rechange coûtent fr. 1.50.

Dans l'attente d'une participation nombreuse, nous vous présentons, chers collègues, nos salutations les plus cordiales.

Pour le Comité de la Société Suisse des Hôteliers:

Coire, en Mai 1916. Le Président: Dr. O. Töndury.

☛ Notice. Pour les Sociétaires arrivant à Zurich déjà la veille, rendez-vous à la Tonhalle dès 8 heures.

Aufnahms-Gesuche.
Demandes d'Admission.

Fremdenbetten
Lits de maîtres

Tit. Familie Waldmeyer, Soolbad Sonne, Mumpf a. Rh. 45

Paten: HH. J. V. Dietschy sen., Hotel des Salines, und J. V. Dietschy, jun., Hotel Krone, Rheinfelden.

☛ Wenn innert 14 Tagen keine Einsprache erhoben wird, gilt obiges Aufnahmegesuch als genehmigt.

☛ *Si d'ici 15 jours il n'est pas fait d'opposition, la demande d'admission ci-dessus est acceptée.*

Allerlei Verkehrspläne.

Die Lehren des Krieges prägen auch dem internationalen Verkehrswesen ihre tiefgehenden Spuren auf. Wie im Warenverkehr hat sich allmählich auch im Personenverkehr im alten Europa eine breite Kluft aufgetan, die die grossen Kulturvölker in zwei sich feindliche Lager trennt, und es zeigt sich immer mehr, dass die heutigen Widersacher im Weltkrieg ihre wirtschaftlichen Waffen neben dem Handelskrieg auch auf dem Gebiet des Reiseverkehrs zu verwenden gedenken. Wenn dort durch gesetzliche Massnahmen versucht wird, dem Gegner die Kehle abzuschnüren, sein Wirtschaftsleben durch Hemmung des Warenumlaufs zu zerstören, so spielt hier dagegen der Völkerhass eine ausschlaggebende Rolle; er wird sozusagen zur natürlichen Grenzsperre, die selbsttätig wirkt und gesetzliche Vorschriften ohne weiteres überflüssig macht. Wenn trotzdem der Reiselust in einzelnen Ländern Fesseln angelegt werden, der Reiseverkehr nach dem Ausland mit allen erdenklichen Mitteln niedergehalten wird, wie es jetzt in Deutschland und England der Fall ist, so richtet sich diese Massnahme mehr gegen die Neutralen als gegen den Feind, dessen Gebiete wegen der Scheidewand des Hasses als Reiseziel sowieso auf Jahre hinaus nicht mehr in Frage kommen können. In diesem Punkte sind sich die Kriegführenden alle einig; der heutige Gegner soll nach dem Kriege wirtschaftlich geschädigt und niedergehalten werden, und dazu dient im Reiseverkehr das Hassgefühl als sicherster Faktor der Verkehrspläne, die heute da und dort gesponnen werden.

Also auch im Reiseverkehr wird nach dem Friedensschluss die Welt nicht mehr ihr altes Gesicht zeigen. Auch hier muss mit grossen Umwälzungen gerechnet werden, die die Verkehrsorganisationen in der Pflege ihrer Beziehungen, namentlich aber in der Propaganda vor neue Aufgaben stellen. Selbst die neutralen Staaten sind dem Einflusse dieser neuen Konstellation unterworfen, und auch ihre Verkehrsinteressen werden zumteil einer Neuorientierung bedürfen, um sich ihren Anteil am internationalen Verkehr zu wahren. Zwar sind unserem Volke alle fremden Gäste, welcher Nationalität sie auch angehören mögen, in gleicher Weise willkommen, jeder Ausländer wird bei uns nach wie vor der alten Gastlichkeit begegnen, doch dürften sicherlich auch unsere Hoteliers genötigt sein, ihre bisherigen Beziehungen in mancher Hinsicht einer Verifikation zu unterwerfen. Wir hören allerdings hie und da aus den Saisonberichten unserer Kurorte mit gemischter internationaler Klientèle, ihre Gäste vertrügen sich ausgezeichnet, das Gesellschaftsleben spiele sich in höflichen, korrekten Formen ab; aber ist es denn so sicher, ob sich dieses Bild auch nach dem Kriege in gleicher Reinheit erhalten wird? Vergessen wir doch nicht die gegenwärtigen Verhältnisse; die Schweiz bleibt quasi das einzige Land, das dem internationalen Reiseverkehr während des Krieges noch zur Verfügung steht. Da werden sich die wenigen Gäste, die aus den kriegführenden Staaten zur Kur und Erholung zu uns kamen, wohl hüten, sich dieses friedliche Asyl durch gegenseitige, gehässige Demonstrationen zu einem Haus der Ungemütlichkeit, der Unruhe zu machen, nachdem sie anderswo keinen vollgültigen Ersatz finden können. Auch mag der Einfluss unserer Tagespresse, deren Ton an neutraler Sachlichkeit kaum noch überboten werden kann, viel dazu beitragen, die Fremden ihre politischen Gegensätze während ihres Kuraufenthaltes ruhen zu lassen; ob aber die Abneigung, der Hass von Volk zu Volk nicht auch im Reisepublikum aufleben wird, sobald nach Friedensschluss die andern Länder dem Verkehr geöffnet werden, ob das ruhige Zusammensein von Gästen feindlicher Nationalität im gleichen Hotel dann noch möglich sein wird, das sind Fragen, die heute nicht mit Sicherheit und jedenfalls noch nicht bejahend beantwortet werden können. Im Interesse unserer Hotelerie hoffen wir zwar, der Friede möge auch das bisherige korrekte Einvernehmen der fremden Gäste in einen Dauerzustand überführen, ja dem Chauvinismus und Völkerhass überhaupt ein Ende machen; indes steht diese gute Wirkung noch keineswegs fest, zumal der Friedensschluss voraussichtlich beiden kriegführenden Parteien bittere Enttäuschungen bringen und daher das Rache- und Revanchegefühl erst recht aufstacheln dürfte. Somit muss der moralische und psychologische Einfluss des Friedensschlusses auf die Einzelnen erst noch abgewartet werden, ehe ein Urteil über das von ihm ausgehende Moment der Beruhigung abgegeben werden kann; sollte aber statt der erhofften Eintracht und Aussöhnung ein latenter Kriegszustand aus den Friedensverhandlungen hervorgehen, so wäre das ein unheilvoller Schlag für den internationalen Verkehr, dessen Folgen nicht zuletzt die Hotelerie, auch die Hotelerie der neutralen Länder, zu verspüren hätte. Der Traum von dem friedlichen Nebeneinander unter einem Dache wäre dann auf Jahre hinaus zerstört und unsere Hoteliers hätten die Wahl zu treffen, welche Beziehungen sie pflegen oder auflassen wollen. Es ist nach Lage der Dinge wahrscheinlich, dass gerade diese Notwendigkeit eintreffen wird, weshalb wir glauben, gar mancher Hotelier werde vor das Dilemma gestellt werden, nach welcher Seite hin er seine Interessen orientieren solle.

Dass eine Neuordnung des internationalen Verkehrswesens im Tun ist, geht u. a. auch aus den Nachrichten hervor, die gelegentlich aus dem Ausland zu uns herüberdringen und uns über die dortigen Bestrebungen Kunde geben. Es mutet zwar fast wie ein Märchen aus längst vergangenen goldenen Zeiten an, heute von neuen Verkehrsproblemen sprechen zu hören, und doch ist gerade diese Rührigkeit ein Zeichen dafür, dass es auch im Reiseverkehr keinen Stillstand der Entwicklung gibt, dass vielmehr diese Fragen im steten Fluss bleiben und wir alle Ursache haben, die Tätigkeit der fremden Konkurrenz mit wachsamen Augen zu verfolgen. Man braucht in dieser Hinsicht nur nach Frankreich und Deutschland hinüberzublicken, wo grosse und einflussreiche Kreise unablässig am Werke sind, den zusammengebrochenen Reiseverkehr wieder aufzurichten. In Frankreich zumal bildet die Förderung des Fremdenverkehrs ein in der Presse täglich wiederkehrendes Thema von hoher wirtschaftspolitischer Wichtigkeit, das stets in neuen Variationen behandelt wird. Schon hat ja der *Touring Club de France* ein besonderes Komitee geschaffen, das bei den alliierten Völkern eine geschickte Propaganda inszeniert, und er hat es verstanden, auf die Tagespresse einen entscheidenden Einfluss zu gewinnen, dass sie heute für seine Ziele durch dick und dünn geht. Dabei wird in dieser Kampagne hervorgehoben, jeder Franzose, der jetzt oder einige Jahre nach dem Kriege zur Kur oder zum Vergnügen ins Ausland reise, verdiene, als schlechter Mitbürger und Verräter am Vaterland denunziert zu werden. Denn kein Franzose habe das Recht, sein Geld ins Ausland zu tragen, solange weite Gebiete des eigenen Landes sich von den Folgen des Krieges noch nicht erholt hätten. Dass der *Touring Club de France* weiterhin die Frage ventiliert, Mitgliedern, die ins Ausland Touren unternehmen, aus dem Verein auszuschliessen, und sie ein für allemal verpflichtet, nur französische Routen zu befahren, sei nur nebenbei bemerkt. Viel wichtiger für uns ist, dass die französischen Verkehrsinteressenten ihre Fangnetze auch im neutralen Ausland ausbreiten und keine Mühe scheuen, das dortige Publikum zugunsten Frankreichs zu bearbeiten. Dabei ist es namentlich auf die Amerikaner abgesehen, die ja jetzt aus dem wirtschaftlichen Zusammenbruch Europas Milliarden verdienen, und es kann nicht geleugnet werden, dass Frankreich, dessen Reichtum zumteil für Munition und anderes Kriegsmaterial nach der Union hinüberfliesst, ein gewisses moralisches Anrecht auf teilweise Rückvergütung geltend machen kann. Wenn daher französische Verkehrskreise fieberhaft darauf brennen, die amerikanischen Besucher bald auf den Schlachtfeldern in Flandern, im Artois, in der Champagne und in Lothringen zu begrüssen und ihnen dabei tüchtig die Taschen zu lehren, so erscheint dieser Wunsch nur begreiflich, aus der Sehnsucht nach den verlorenen Reichtümern heraus ganz verständlich. Die Sache hat nur den einen Haken, den nämlich, ob die genannten Gegenden in absehbarer Zeit derart hergestellt und eingerichtet werden können, um die Dollarkönige ihren verwöhnten Ansprüchen gemäss zu empfangen. Im «Auto» werden dieserhalb jedenfalls berechtigte Zweifel geäussert und zugleich auf das Pietätlose jener Regungen aufmerksam gemacht, welche die Schlachtfelder, wo Tausende der besten Söhne des Landes in edler Begeisterung ihr Blut vergossen, zu Attraktionspunkten des Reiseverkehrs stempeln wollen. Frankreich, so wird da ausgeführt, habe nach dem Kriege wichtigeres zu tun, als sich seiner zerschossenen Städte, seiner wundervollen Ruinen vor den fremden Besuchern zu rühmen; zuerst müsse das lahme Wirtschaftsleben wieder eingerenkt, die Landwirtschaft gestärkt, die zerstörten Städte und Kommunikationen wieder aufgerichtet werden. Auch die Hotelerie, die vor dem Kriege von der schweizerischen und deutschen Konkurrenz in manchem Punkte überholt war, habe vieles nachzuholen, ehe sie den Wettbewerb mit Aussicht auf Erfolg aufnehmen könne; sie werde ihrer Aufgabe zwar sicherlich in wenig Jahren gewachsen sein; vorerst sei es aber zweckmässiger, bei aller Pflege des internationalen Verkehrs, den Touristen- und Bäderverkehr innerhalb des Landes zu fördern. Hier aber dürfe von jedem Franzosen erwartet werden, dass er keinen Sous über die Landesgrenze trage. — Soweit in kurzen Zügen der Inhalt jenes Artikels im «Auto». Es handelt sich da um eine einzelne Stimme, die an die zunächst liegenden Aufgaben des französischen Verkehrs erinnert. Ihre Bedeutung ist auch keineswegs zu überschätzen, da sie im allgemeinen Chor gänzlich verschwindet, weil die Tendenz der französischen Bestrebungen auf einen scharfen Wettbewerb im internationalen Reiseverkehr gerichtet ist, während man den inneren Verkehr mit Argusaugen überwacht, damit er unter keinen Umständen nach dem Ausland abfliesst.

Aehnliche Verhältnisse, Absichten und Wünsche bestehen, wie wir wissen, auch in andern Ländern. In England und Deutschland wird dem Ausfluss des Reisens durch behördliche Vorkehren direkt erschwert, damit die eigene Volkswirtschaft nicht geschwächt werde; die Zentralmächte planen zudem den Abschluss eines engen Verkehrsbündnisses unter sich und mit den befreundeten Völkern des Orients; italienische Verkehrsinteressenten träumen sogar von der Gründung eines mächtigen Hotelier-Verbandes der Ententestaaten. Also Projekte die Hülle und Fülle. Wenn auch nicht zu erwarten oder — zu befürchten ist, dass sich alle diese Pläne realisieren werden, so bedeutet doch ihre blosse Erwägung schon eine grosse Gefahr für den Reiseverkehr der neutralen Länder. Die Bäume der fremden Konkurrenz werden zwar kaum in den Himmel wachsen; die eine Forderung aber, die allen Nationen gemeinsam ist, bleibt doch bestehen, die nämlich, den Touristen- und Vergnügungsverkehr innerhalb der eigenen Landesgrenzen zu behalten, seinen Abfluss nach dem Ausland zu verhüten. Das ist die grosse Lehre des Krieges für die Interessenten des Reiseverkehrs aller Länder, die Lehre, die auch die Neutralen in Rechnung zu stellen haben und die in allen künftigen Verkehrsplänen und Propagandafragen auch der Schweizer Hotelerie in Anschlag zu bringen ist. Die Schweiz wird zwar ihren Rang als bevorzugtes Reiseland wohl nie verlieren. Dafür bürgen uns ihre unvergleichlichen Naturschönheiten, ihre erstklassige Hotelerie; indessen muss sich zu alledem auch eine weitsichtige Verkehrspolitik gesellen, die der fremden Konkurrenz die Spitze zu bieten jederzeit in der Lage ist.

Hospitalisierung von Krankenschwestern.

Wir wir erfahren, ist die Initiative für die Hospitalisierung erholungsbedürftiger Krankenschwestern kriegführender Staaten in den betreffenden Ländern mit grosser Befriedigung und Dankbarkeit aufgenommen worden. Da die Einladungen an die einzelnen Staaten erst etwas spät abgehen konnten, ist es nicht möglich, mit der Hospitalisierung schon am 1. Juni zu beginnen, wie ursprünglich geplant war, sondern die ersten Schwestern dürften erst gegen Mitte dieses Monats in grösserer Zahl in der Schweiz eintreffen. Das Initiativkomitee rechnet deshalb darauf, dass diejenigen Hoteliers, welche sich zur Aufnahme von Schwestern schon für den Monat Juni gemeldet haben und welchen infolge der verzögerten Ankunft zur Zeit noch keine solchen zugewiesen werden können, ihre Einladung, soweit die betreffenden Hotelbetriebe geöffnet sind, auf die Herbstmonate ausdehnen.

Bis jetzt haben sich 206 Hotels zur kostenlosen Aufnahme von Krankenschwestern für die Dauer von 1—5 Monaten gemeldet. Es wird deshalb möglich sein, wenigstens 1900 Krankenschwestern aus den kriegführenden Staaten einen wohlverdienten kostenfreien Ferienaufenthalt von je drei Wochen in der Schweiz zu gewähren. Wir möchten allen Hoteliers, welche sich in so generöser Weise an diesem neuen Liebeswerk beteiligen, unsern besten Dank aussprechen. Anmeldungen für die Aufnahme von hospitalisierten Krankenschwestern haben wir bisher erhalten von:

Ort	Namen	Hotel
Aigle	Niess W.	Grand Hotel
Airolo	Lombardi F.	Lombardi
„	Lombardi S.	Val Piora
„	Lombardi G.	Monte Prosa
Alpnachstad	Müller-Britschgy, Fam.	Pilatus a/See
Andermatt	Christen Dr., Fam.	St. Gotthard
Attisholz	Probst-Otti E.	Bad & Kurhaus
Axenstein	Theiler-Eberle M.	Grand Hotel
Baden	Amsler-Hünerwadel M.	Quellenhof
„	Baumgartner A.	Schweizerhof
„	Borsinger J.	Verenahof-Limmathof
„	Diebold R.	Ochsen
„	Gugolz-Gyr K.	Bären
„	Hafen W.	Grand Hotel
„	Steimer J.	Jura
„	Stucker F.	National
Basel	Götzinger E.	Schweizerhof
„	Michel Oscar	Euler
Beckenried	Schwarz-Jauch's, Fam.	Nidwaldnerhof
Bellinzona	Sorgesa Angelo	Suisse
Bern	Baumann H. R.	Moderne
„	Gisiger & Michel	Pension Villa Frey
„	Imer-Wyder A.	Parkhotel Favorite
„	Kraft Söhne	Bernerhof
„	Mennet & Sperl	Bristol
„	Schnetzer & Scheidegger	Schweizerhof
„	Schobel C.	Poste
Bex-lesBains	Hayn Ch.	Dent-du-Midi
„	Heinrich G., Dir.	des Salines
Blonay	Moser Jean	de Blonay
Braunwald	Durrer-Ifanger Wwe.	Alpenblick
Brestenberg	Häusermann R., Dir.	Kuranstalt
Brig	Escher Jos.	Couronne & Poste
Brunnen	Fassbind Frid.	Waldstätterhof
Bürgenstock	Bucher-Durrer	Grand Hotel
Campfér	Mark J.	Campfér
Caux	Société Immobilière Monnet D., Dir.	Grand Hôtel
Champéry	Exhenry Th., Dir.	Dent du Midi
Château-d'Oex	Delachaux C., Dr.	La Soldanelle
Corseaux	Oulevay A., Mme.	Beau-Réveil
Davos-Dorf	Buchli F., Dir.	Internat. Sanatorium
„	Hvalsoe A., Dir.	Sanat. Davos-Dorf
Davos-Platz	Graf E., Dir.	Sanatorium Turban
„	Neimeier R., Dir.	Sanat. Schweizerhof
„	Elsener Ch.	Gd. Hotel & Belvéd.
Disentis	Tuor F.	Disentiserhof
Eggishorn / Riederalp	Cathrein E.	Jungfrau / Riederalp
Einsiedeln	Gyr K.	Pfauen
Engelberg	Cattani Gebr.	Titlis
„	Hæfelin H.	Parkh. Sonnenberg
„	Hess Eugen	Hess
„	Tschopp-Müller J.	Edelweiss
Faido	Fransioli A.	Fransioli
„	Pedrini F.	Suisse
Feuerthalen	Mösch C.	Adler
Fideris	Ziltener-Hessi A., Dir.	Bad Fideris
Fionnay	Guigoz Maurice	Grand Combin
Flims-Waldhaus	Bezzola Ed. Dir.	Kuranstalt
„ „	Seely & Buol	Gd. Hotel & Surselva
Fribourg	Swoboda C.	de Rome
„	Tschopp Louis	Terminus
Genève	Armleder V.	Richemond
„	Driestmann W.	Suisse
„	Eisenhoffer & fils	Bellevue
„	Ernens V.	Russie & Contin.
„	Haake frères	de l'Ecu
„	Hotop M., Dir.	National
„	Hüni E., Dir.	Métropole
„	Mayer Ch. A.	Beau-Rivage
„	Michel W., Dir.	des Bergues
„	Schlæppi A., Dir.	des Familles
„	Weber Fr.	de la Paix
Glion	Benoit C.	Alpes Vaudoises
„	Riechelmann E.	Righi Vaudois
Gunten	Graber Geschw.	Hirschen
Heiden	Altherr-Simond E.	Freihof
Hilterfingen	Wildbolz Rud.	Wildbolz
Interlaken	Simpkin, Miss H. E.	Pens. Manor Farm
„	Wirth Th.	Schweizerhof
Klosters	Hew, Gebrüder	Vereina
„	Meisser L.	Silvretta & Kurhaus
Landquart	Jæger P.	Landquart
Lausanne	Baudenbacher H., Dir.	de la Paix
„	Besson Fr., Dir.	Cloche
„	Butticaz Ch. Fr.	Alexandra
„	Erasimé W.	Eden
„	Liebermann L., Dir.	Gibbon
„	Pohl F. R., Dir.	Richemont
„	Schmidt J. A., Dir.-Gén.	Lausanne-Palace
„	Steffan W.	Mont Fleuri
„	Sumser J.	Cecil
„ -Ouchy	Sumser J., Dir.-Gén.	Savoy
„ „	Egli Otto, Dir.	Beau-Rivage-Palace
„ „	Reisser J.	du Château
Lenzerheide	Cantieni L., Dir.	Kurhaus
„ -See	Oswald Daniel	Pension Waldheim
Les Avants	Hansjacob D., Dir.	des Sports
Leubringen	Kluser-Schwarz, Wwe.	Drei Tannen
Leysin	Société de la Station climatér. de Leysin	Grand Hotel / Mont Blanc / Belvédère
Lugano	Gerber & Söhne E.	Gerber
„	Schnyder Ch., Mme.	Villa Castagnola
„	Meister F.	Meister
Luzern	Aktiengesellschaft Dœpfner W., Präs.	Monopol
„	Aktiengesellschaft Pfyffer H., Deleg.	National
„	Bayer B., Frau	Richemont
„	Dœpfner W.	St. Gotthard
„	Giger C.	Beau-Rivage
„	Hæcky J.	Balances
„	Hæfeli Hermann	Schwanen & Rigi
„	Hauser O.	Schweizerhof
„	Riedweg A.	Victoria
„	Spillmann & Sickert	du Lac
„	Troxler C.	des Alpes
Macolin	Raisin & Sickert	Grand Hotel
Mannenbach	Schelling Ernst	Schiff
Ma tigny	Morand G.	Mont-Blanc
Merligen	Seegers C.	Beatus
Mont Barry	Bettschen J., Mme.	Bains
Mont Pélerin	Kung Edouard	Pélerin Palace
„ „	Niess & Cie.	Grand Hôtel
Montana	Nantermod E., Dir.	Kurhaus Victoria
„	Oggier Louis, Dir.	Palace Hôtel
Montreux	Bettschen J., Mme.	Europe
„	Borel E., Dir.	Monney
„	Breuer Georges	Breuer
„	Moinat L	de Paris
„	Schöri J.	Suisse
„	Société anonyme Emery A., président	Montreux Palace / Lorius / National
„ -Clarens	Pauly A., fils	Dent du Midi
Morges	Bock G.	Mont-Blanc
Morgins	Metzenthin A., Dir.	Grand Hôtel
Morschach	Eberle Ambros	Frohnalp-Kurhaus
Mürren	Müller Max, Dir.	Gd. Hotel & Kurhaus
Neuchâtel	Burkhardt Jean	du Lac
„	Delachaux C.	Bellevue
Niederrickenbach	von Jenner J.	Kurhaus Engel
Passugg	Brenn A., Dir.	Kurhaus Passugg
Piotta	Gobbi frères	de la Poste
Pontresina	Gredig-Enderlin U.	Schlosshot. Enderlin
„	Saratz C., Erben	Palace Hotel
„	Saratz J., Familie	Saratz
„	Trippi-Enderlin F.	Weisses Kreuz
Ragaz	A.-G. der Bad- und Kuranstalten Ragaz-Pfäfers	Quellenhof / Hof Ragaz / Bad Pfäfers
„	Fausch Ernst	Schweizerhof
„	Nicolet & Cons.	Tamina
Rheinfelden	Dietschy J. V., sen.	Gd. Hôtel des Salines
„	Dietschy J. V., jun.	Krone
„	Kottmann F.	Schützen
„	Bad-Kommission	Sanat. Rheinfelden
„	Schmid-Bütikofer F.	Soolbad Ochsen
„	Spiegelhalder A.	Drei Könige
Rigi-First	A. Bon A.-G.	Rigi-First
Rigi-Kaltbad	Dahinden Jos.	Bellevue
Rigi-Klösterli	Fassbind J.	Sonne
Saas-Fee	Lagger Familie	Grand Hôtel
Samaden	Fasciati Th., Dir.	Bernina
St. Gallen	Mader R., Dir.	Walhalla
St. Imier	Guhl H.	des XIII Cantons
St. Moritz-Dorf	Aktiengesellschaft Bisenz J., Dir.	La Margna
„	Angst Ad., Dir.	Schweizerhof
„	Badrutt H.	Palace Hotel
„	Badrutt Knaus & Cie.	Privat Hotel
„	Bon A., Delegierter	Suvretta Haus
„	Busch Otto, Dir.	Engadinerkulm
„	Steffani-Stoppani P.	Steffani
St. Nicolas (Wallis)	Anthamatten P.	Grand Hotel
Schönbrunn	Hegglin, Geschw.	Kuranstalt
Schöneck	Borsinger C., Dir.	Kuranstalt
Schuls	Fullié & Cie.	Victoria
„	Liss-Kaiser M., Dir.	Belvéd.-Post-Parc
Sierre	Haldi E., Dir.	Château Bellevue
Spiez	Mützenberg A.	Schonegg
Tarasp	Tarasp-Schulser Ges. Töndury Dr. O., Präs.	Kurhaus Tarasp
Tiefencastel	Schnöller Ch.	Albula
Vevey	Corai J., Dir.	Trois Couronnes
„	Riedel A.	du Lac
„	Steffen J. Otto	Beau-Séjour
Villars s/O.	Freudweiler J.	Grand Hôtel
Vitznau	A Bon A.-G.	Parkhotel
„	A. Bon A.-G.	Vitznauerhof
Weggis	Egli E.	Parkhotel Bellevue
„	Hartisch E. R.	Felsberg
„	Zimmermann Geschw.	Post-Terminus
Weissbad	Rusch E., Dir.	Hotel & Kurhaus
Wengen	Olloz-Loosli L.	Belvédère
Wilderswil	Felber-Schmid Fam.	Kurhaus
Yverdon	S. A. des Sources Rohrer O., Dir.	Hôtel de la Prairie
Zermatt	Société d. Hôtels Seiler	Mont Cervin / Viktoria / Riffelalp
Zinal	Haldi E., Dir.	des Diablons
Zürich	Bohrer A.	City Hotel
„	Gottlieb S. H., Dir.	Savoy-Baur en Ville
„	Kleber E., Dir.	Eden au Lac
„	C. Kracht Erben Keppler O., Dir.	Baur au Lac
„	Manz Ernst	St. Gotthard
Zug	Bossard Jos.	Guggital
Zweisimmen	Schletti-Abegglen J.	Krone & Kurhaus

Trinkgeldfrage und ihre Folgen.

(Von einem Mitglied des S. H. V.)

Die nachfolgenden Zeilen sollen nur dazu dienen, eine alte Frage etwas aufzufrischen: die Trinkgeldfrage. Ich schätze nämlich die heutigen Zeiten besonders geeignet, das Problem zu lösen, und glaube, die Hotelerie sei jetzt stärker als in Friedenszeiten, um in Sachen zu einem günstigen und endgültigen Resultat zu gelangen.

Mit der Trinkgeldfrage ist aber auch eine andere Erscheinung eng verknüpft: die seit 1½ Jahren zutage tretende Auswanderung des Hotelpersonals, die nachgerade ernstliche Proportionen annimmt. Diese Erscheinung hat m. E. ihre Ursache in dem gegenwärtigen, sehr spärlichen Einkommen; denn würden unsere Angestellten, Portiers, Zimmermädchen und Saaltöchter genügend verdienen, so würden sie nicht daran denken, auszuwandern und Stellen im Ausland anzunehmen. Allerdings darf man auch nicht vergessen, dass das Schweizer Hotelpersonal zurzeit in gewissen fremden Staaten gesucht ist und dass es daselbst augenblicklich mehr als gut bezahlt wird.

Hier nur einige Beispiele: Im Februar letzten Jahres kündete mir mein Portier seine Stelle mit der Begründung, er sei als Automobilwascher nach Lyon engagiert, welcher Posten ihm bedeutend mehr eintrage als seine jetzige Stelle als Portier. Der Mann hatte von seinem Standpunkt aus nicht Unrecht, eine einträglichere Position anzunehmen, da das Portierhandwerk sich jetzt kaum noch lohnt, denn wie oft kommt es nicht vor, dass der Hotelportier für das Schuhreinigen der Gäste nicht so viel einnimmt, als er vielleicht für Crème und Bürste auslegt. Dies namentlich dann, wenn es sich um grössere Familien mit längerer Aufenthaltsdauer handelt.

Ein anderer Fall: Eine Familie bei uns wird seit Oktober auf dem Zimmer serviert, die Damen nehmen keinen Wein, die Tochter, die sie serviert, bekommt Fr. 4.— Trinkgeld pro Woche. Bei einem kleinen Familienfeste mussten nun Weingläser in die Etage serviert werden; es wurden zwei Flaschen, die nicht aus meinem Keller stammten, geleert, und die Tochter machte dann einen Bon für zwei Bouchons, wie es in meinen Weinkarten vorgeschrieben steht. Diese Handlungsweise musste die Tochter bitter entgelten; sie bekam während 14 Tagen kein Trinkgeld mehr, denn sie hätte es nach Meinung der Gäste nicht anzeigen sollen, dass von aussen Wein ins Hotel geschmuggelt wurde.

Eine ebenso grosse Enttäuschung erlebte mein Zimmermädchen, als es letztes Jahr von einer Familie, bestehend aus elf Personen, die eine ganze Etage während sechs Monaten bewohnte, nur Fr. 15.— Trinkgeld erhielt. Zudem kann man oft konstatieren, dass die Gäste mit den Leistungen des Hotels, mit der Küche, dem Wein, dem Service monatelang zufrieden sind, bis sie, wenige Tage vor der Abreise, auf einmal alles zusammen schlecht finden, von morgens bis abends nörgeln und reklamieren, nur um das Personal um das sauer verdiente Trinkgeld zu bringen. Ich wenigstens habe in jüngster Zeit mehrere derartige Fälle beobachtet, die geradezu als Musterbeispiele von Knauserigkeit der gegenwärtigen Hotelgäste bezeichnet werden dürfen.

Wäre es da nun nicht ehrenhafter für uns Hoteliers, wenn wir angesichts solcher, für das Personal deprimierender Vorkommnisse und Erfahrungen die leidige Trinkgeldfrage in dem Sinne lösen würden, dass der Hotelier für Pensionäre 5% und für Passanten 10% der Rechnung aufschlagen würde, die nachher den Angestellten gutzuschreiben wären? Verlangt der Gast «Spezialdienste», so soll er sie extra bezahlen. Dann wären in der Folge auch weniger Angestellte im Vestibule, wenn es heisst «*Départ*», und dem Gast wie dem Personal wären viele peinliche Momente erspart.

Es wäre unter Anwendung dieses Verfahrens leicht, jeden Angestellten, der auf Trinkgeld angewiesen ist, zufriedenzustellen und so die verstärkten Abreisen ins Ausland zu verhindern. Sonst laufen wir Gefahr, nach dem Friedensschluss noch mehr Personal durch Abwanderung zu verlieren und später dann selbst mit fremden Hotelangestellten Vorlieb nehmen zu müssen. Vor dieser Eventualität müssen wir uns schon deshalb hüten, weil die Nationalität des Personals nach dem Kriege eine grössere Rolle spielen wird als vorher und jeder Hotelier in der Auswahl seines Stabes behutsam wird vorgehen müssen, um den Wünschen der Klientèle gerecht zu werden. Jedenfalls müssen wir geeignete Massnahmen treffen, unser Personal an die Heimat zu fesseln, ihm den Weg ins Ausland zu erschweren, und zwar durch Entgegenkommen unsererseits. Es wird dann jeder Angestellte zur Ueberzeugung gelangen, dass es für ihn vorteilhafter ist, in der Schweiz zu bleiben, wenn er zum vornehinein weiss, dass er nach seinen Leistungen und nach dem Geschäftsgang des Hotels, wo er arbeitet, entlöhnt wird.

Zusammenfassend komme ich zum Schluss, dass jetzt die geeignete Zeit wäre, in der Trinkgeldfrage eine grundlegende Lösung anzustreben.

S. C.

Anmerkung der Redaktion. Wir verdanken die Anregung des Hrn. S. C., wie wir stets gerne bereit sind, Beiträge zur Lösung des Trinkgeldproblems entgegenzunehmen. Immerhin müssen wir auf die vielen Versuche mit der Trinkgeldablösung verweisen, die bisher nur in solchen Betrieben zu einem befriedigenden Resultat führten, die über eine ständige Klientele mit längerer Aufenthaltsdauer verfügen, während alle anderen Häuser, namentlich Passanten-Hotels, mit dem System der Trinkgeldablösung keine guten Erfahrungen machten. Zumeist aus dem Grunde, weil das Personal wie die Gäste sich um das Verbot keinen Pfifferling kümmerten und letztere nicht auf ihr Recht verzichten wollten, nach Belieben Trinkgelder auszuteilen. Wir vermögen deshalb auch heute nicht an eine baldige Lösung der Frage zu glauben, sind aber gerne bereit, unsere Spalten einer zweckdienlichen Diskussion zu öffnen.

Was sodann die Abwanderung unseres Hotelpersonals ins Ausland anbelangt, so teilen wir die Befürchtungen unseres geschätzten Mitarbeiters keineswegs. Für manchen Schweizer Angestellten ist es angesichts der jetzigen Arbeitslosigkeit in der Heimat doch geradezu ein Glück, dass er in der Fremde Ersatz findet; kehren aber die Millionen Krieger einst aus den Schützengräben wieder zu ihrer bürgerlichen Beschäftigung zurück, so wird auch für einen Grossteil des jetzt im Auslande beschäftigten Schweizer Personals die Stunde zur Rückkehr ins Vaterland schlagen und demnach unsere Hotelerie ihre früheren Angestellten wieder erhalten. Allerdings wird es angezeigt erscheinen, die Arbeits- und Lohnbedingungen derart zu gestalten, dass unser Personal sich in der Heimat zum mindesten so wohl fühlt wie in der Fremde; ob aber die Trinkgeldablösung in dieser Hinsicht ein Mittel zum Zweck ist, möchten wir sehr bezweifeln, solange es feststeht, dass viele Angestellte auf das «direkt gegebene» Trinkgeld niemals verzichten wollen.

Saison-Eröffnungen.

Axenstein: Grand Hotel, 28. Mai.
Brunnen: Hotel Waldstätterhof, 20. Mai.
Caux: Grand Hotel de Caux, 10. Juni.
Chamonix: Chamonix-Palace et Hotel d'Angleterre, 10. Juni.
Engelberg: Hot.-Pens. Müller u. Hoheneck, 27. Mai.
Interlaken: Harderbahn, 10. Juni.
» Grd. Restaurant Harderkulm, 10. Juni.
» Grand Hotel Mattenhof, 8. Juni.
Seelisberg: Grand Hotel u. Kurhaus, 10. Juni.

Kleine Chronik.

Lausanne. Der Verwaltungsrat der Société anonyme de l'Hôtel Mirabeau hat für das Anleihen zweiter Hypothek im Betrage von 300.000 Fr. auf Grund des der Gesellschaft vertraglich zustehenden Rechtes die Verlängerung des Anleihens um fünf Jahre verlangt; die Fälligkeit des Anleihens ist dadurch hinausgeschoben auf den 2. Februar 1922.

Weissbad (Appenzell). Das Jahr 1915 brachte der Akt.-Ges. Kurhaus Weissbad eine bescheidene finanzielle Besserstellung gegenüber dem Vorjahr. Die Rechnung schliesst mit einem Aktivsaldo von 10,156 Fr., über dessen Verwertung der Verwaltungsrat der Generalversammlung einen Vorschlag unterbreiten wird. Die Bilanz basiert auf der an letzter Generalversammlung beschlossenen Reorganisation (Abschreibung von 50 Prozent des Aktienkapitals).

Notstandsmassnahmen für die Tiroler Hotelindustrie. Die Fremdenverkehrskommission Bozen hatte nach Kriegsausbruch durch die Finanzlandesdirektion für Tirol und Vorarlberg dem Finanzministerium ein Memorandum über die Notwendigkeit einer staatlichen Förderung für die durch den Krieg schwer darniederliegende Hotelindustrie vorgelegt. Nunmehr wurde der Kommission im Wege der Finanzlandesdirektion hinsichtlich der in der Eingabe angestrebten Steuernachlässe für die Hoteliers eröffnet, dass zur Durchführung der mit Finanzministerialverordnung bereits normierten Steuerabschreibungen die notwendigen Weisungen an die Unterbehörden erlassen wurden, und dass das Finanzministerium im Hinblick auf die ausserordentlichen durch den Krieg herbeigeführten Verhältnisse Begünstigungen in ausgedehntem Masse sowohl hinsichtlich der Gebäudesteuer als auch der Erwerb- und Einkommensteuer zuerkannt hat, und besonders aus dem Titel der Leerstehung auch ganz bedeutende Beträge zur Abschreibung gelangt sind. Ferner hat das Finanzministerium auch die seinerzeit über Anregung des Landesverkehrsrates in Tirol getroffene Verfügung genehmigend zur Kenntnis genommen, mit welcher sämtliche Bezirkshauptmannschaften und Steuerämter des Verwaltungsbereiches behufs Einschränkung der Steuerexekutionen gegen Hotelbesitzer angewiesen wurden, hinsichtlich der dem Hotelgewerbe angehörenden Steuerschuldner, wenn erhobenermassen eine durch die derzeitigen Verhältnisse herbeigeführte wirtschaftliche Notlage vorliegt, beziehungsweise die Exekution den Zusammenbruch des betreffenden Unternehmens unmittelbar herbeiführen oder beschleunigen könnte, mit Exekutionsschritten innezuhalten, und sich eventuell nur mit der nötigen Sicherstellung zu begnügen; ferner durch Gewährung von Fristen oder Ratenzahlungen den Steuerträgern möglichst entgegenzukommen und in allen die Einbringung der direkten Steuern und der denselben gleichgehaltenen Abgaben zu ergreifenden Massnahmen mit aller Umsicht und bei den jetzt in ihren Erwerbs- und Einkommensverhältnissen schwer geschädigten Steuerträgern in entsprechend schonender Weise vorzugehen.

Verkehrswesen.

Pilatus-Bahn. Am Dienstag, den 23. Mai, hat die Pilatus-Bahn ihren diesjährigen Betrieb bis Kulm aufgenommen. Den gegenwärtigen Verhältnissen Rechnung tragend, hat sie die Taxe für das Retourbillet Alpnachstad-Pilatuskulm, zu allen Zügen gültig, auf Fr. 8.— (normal Fr. 16.—) festgesetzt. Gesellschaften und Schulen geniessen weitgehende Fahrpreisermässigung.

Zur Lage unserer Bergbahnen schreibt ein Ingenieur der «Neuen Zürcher Zeitung»: Die Not der Zeit lastet schwer auf den schweizerischen Transportanstalten. Mit jedem Zinsverfalltage mehrt sich die Zahl der Gesellschaften, die von ihren Gläubigern Stundung ihrer Ansprüche verlangen müssen. Am schlimmsten betroffen sind die vielen Unternehmungen, die auf den Fremdenstrom angewiesen sind. Je ausschliesslicher solche vom Touristenverkehr lebten, desto empfindlicher sind ihre Einnahmeausfälle. Die veröffentlichten Einnahmenachweise sind beredte Zeugen. So zeigten, um nur einige Bahnen herauszugreifen, an Transporteinnahmen:

	1913	1914	1915
Brienz-Rothorn-Bahn	35,062	15,017	— §)
Generoso-Bahn	91,676	33,825	— §)
Glion-Naye-Bahn	328,530	179,889	59,563
Gornergrat-Bahn	323,669	149,123	32,223*)
Jungfrau-Bahn	804,646	367,645	40,272*)
Niesen-Bahn	54,025	19,688	19,757*)
Pilatus-Bahn	261,837	118,570	25,004
Rigi-Bahn	553,144	284,535	64,110
Sierre-Montana-Vermala	146,646	115,879	83,070
Wengernalp-Bahn	940,990	479,318	83,456

Nur wenige Unternehmungen waren in den Jahren vor dem Kriege so glücklich, Reserven anlegen zu können, und so vorsichtig, dies in guten Wertschriften zu tun. Sie haben nun bereits zwei Jahre von diesen Rücklagen gezehrt; die eine oder andere wird sich damit noch etwa ein bis zwei Jahre über Wasser halten können. Eine zweite Reihe hat wohl buchmässige Reserven, aber sie sind vorweg im Geschäfte selbst angelegt worden. Sie sind daher für die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten bereits auf den Kredit angewiesen, den ihr wohlgesinnte Banken mit und ohne Deckung durch persönliche Gewährleistung der Mitglieder des Verwaltungsrates einräumen. Die übrigen müssen ihre Gläubiger um Stundung ersuchen. Sie dürfte ihnen wohl meistens gewährt werden, denn wer hätte ein Interesse daran, in den gegenwärtigen Zeiten eine Unternehmung zu einer Liquidation zu zwingen, bei der nicht nur das Aktienkapital, sondern auch ein Teil des Obligationenkapitals verloren gehen müsste, wobei der neue Besitzer nicht sicher wäre, auch nur die Betriebskosten herauszuwirtschaften. Sobald aber die Zeiten besser werden, dürften auch die meisten dieser Gesellschaften wieder in der Lage sein, wenigstens die für den Betrieb und den Zinsendienst erforderlichen Mittel aufzubringen.

§) Betrieb im Sommer 1915 nicht aufgenommen.
*) Ende September 1915.

Eine besondere Klasse unter den notleidenden Bahnen bilden diejenigen, die schon zu Friedenszeiten nicht oder kaum die Betriebsausgaben decken konnten. Von diesen haben einige im Jahre 1915 den Betrieb gar nicht aufgenommen; das war das klügste, was sie tun konnten. Die Behörden haben denn auch, soweit bekannt, stillschweigend zugeschaut, ohne die aus der Nichterfüllung der konzessionsmässigen Pflichten sich ergebenden Folgen zu ziehen. Eine Gesellschaft ist bereits vor der Kriegseröffnung in Liquidation getreten. Eine andere hat noch bis jetzt durchhalten können, weil immer, wenn die Not am grössten, sich irgendwo in der Hoffnung, dass es doch einmal besser kommen müsse, eine Quelle auftat, durch die die allerdringlichsten Bedürfnisse befriedigt werden konnten. Was soll aber mit solchen Unternehmungen in der Zukunft geschehen? Es ist ungewiss, ob und wie rasch die Einnahmen der hauptsächlich oder ausschliesslich dem Luxusverkehr dienenden Bahnen nach dem Kriege wieder ansteigen wird. Die Schätzungen der Optimisten gehen ziemlich auseinander. Sicher aber ist, dass die Ausgaben für Brenn- und Schmiermaterialien, für Ersatzteile, Baustoffe und Löhne noch weiter wachsen, fernere Betriebsdefizite also unvermeidlich sein werden. Da sind wir nun der Meinung, dass man den Mut haben sollte, einzugestehen, dass man einen Fehler begangen hat, oft aus blossen Spekulationszwecken Bahnen zu bauen, die, ohne das nötige Einzugsgebiet zu besitzen, auf irgend einen Gipfel führen, und die trotz aller Reklame, trotz aller sonstigen Mühe der leitenden Personen, trotz allen Opfern der beteiligten Kreise auf keinen grünen Zweig kommen konnten noch je kommen werden. Die einzig richtige Folgerung aber aus dieser Erkenntnis besteht darin, statt neue Gelder in ein Fass ohne Boden zu werfen, die gegenwärtigen Zeitumstände zu benutzen, um die Bahn und ihre Zubehör auf Abbruch zu verkaufen. Während bei normalen Zeiten der Erlös aus dem Altmaterial kaum die Kosten des Abbruchs und der damit verbundenen Wiederherstellungsarbeiten decken wird, finden sich heute Käufer, die für alles, Schienen, Schwellen, Drahtseile, Leitungen, Maschinen usw. aussergewöhnlich hohe Preise bezahlen.

Dem soeben erschienenen Geschäftsbericht der schweizerischen Bundesbahnen ist zu entnehmen, dass der Erlös aus altem Oberbaumaterial für die Tonne am 4. April 1914 Fr. 78.33, am 31. Dezember 1915 Fr. 190.25 betrug. Für Kupfer wird zur Zeit Fr. 5.50 bis Fr. 6.— für das Kilo geboten. Wer daher heute verkauft, kann sicher sein, noch einen Teil des Baukapitals zu retten, das unter normalen Verhältnissen verloren sein wird.

Literatur.

Richter, Fleischlose Küche. Kochkunst-Verlag Heinrich Killinger, Nordhausen. Das als 13. Band der «Kochkunstbibliothek», die das Gesamtgebiet der Kochkunst, nach Speisegruppen geordnet, umfasst, erschienene Werkchen enthält in 12 Abteilungen 531 Küchenrezepte, die sich dadurch auszeichnen, dass sie von einem bewährten Fachmann nach langjähriger Praxis niedergeschrieben und von erfahrenen Küchenmeistern auf ihre Brauchbarkeit weiterhin erprobt sind. Ein «Kriegskochbuch», wie es deren schon so viele gibt, ist dieses Werkchen nicht, will es auch nicht sein, denn es soll die Kriegszeit überdauern und ganz allgemein den Bedürfnissen einer gesünderen, fleischlosen Ernährung Rechnung tragen. Deshalb finden wir neben den einfachsten Gerichten für den kleinen Haushalt auch eine ganze Reihe von Speisen, die sich auf jeder Festtafel sehen lassen können. Gerade jetzt zur beginnenden Gemüsezeit dürfte sich die Anschaffung des reiche Anregung gebenden Werkchens besonders empfehlen. Es ist dauerhaft gebunden und kostet nur 2.75 Mk.

LUGANO ADLER (319) HOTEL & PENSION
b. Bahnhof, umgeben von Gärten, jedes Zimmer mit Aussicht auf d. See. Zim. v. Fr. 2, Pens. v. Fr. 7 an. Mr.

Entwurf u. Ausführung von Umbauten, Innen-Ausbau etc.
Beratungen, Berechnungen.
Fritz Berner, Zürich 7.
Allererste Referenzen. (174)

Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914:
Grosser Ausstellungspreis (höchste Auszeichnung)
Conservenfabrik Seethal in Seon (Aargau) (171)
Confitüren, Gemüse- und Früchteconserven, Syrupe

Directeur,
très expérimenté dans toutes les parties, grand travailleur, avec relations internationales très étendues, cherche place comme **Directeur intéressé** ou comme Directeur responsable avec caution.
Offres sous chiffre **Z. G. 2307** à l'Agence de publicité **Rudolf Mosse, Zurich,** Limmatquai 34. (311)

J. Bürgisser, Desinfektion, Küsnacht b. Zürich
übernimmt die (548)
Ausrottung von Schwabenkäfern, Wanzen, Mäusen, Motten, etc.
unter vertraglicher Garantie.
Zum Selbstbehelf versende bewährtes Mittel zu bescheidenen Preisen.

Trotz enormem Aufschlag verkaufe
Schmierseife
weiss, à **65 Cts. per Kilo,** franco Nachnahme; gute Qualität, in Kübeln von 40 und 70 Kg. (313)
Schmierseifefabrik Dübendorf (Zürich).

Hochf. Zucker Kaffee-Essenz
zum Engros-Preis Fr. 2.— per Ko. Man sucht regelmässige, direkte Abnehmer für das sehr feine Fabrikat (Büchsen von 5—30 Ko.) Grosse Musterbüchsen zu Fr. 1.20; 2.40; 4.— per Nachnahme oder in Marken. Adresse: **Postfach 3046 in Kreuzlingen.** (307)

Zum Bezug **reingehaltener**
Schweizer- sowie vorzüglicher **fremder Weine**
aus den besten Provenienzen, empfiehlt sich
Wilh. Müller, Wyl (St. Gallen)
(205) Vertreter der Firma **Klaiber & Co. in St. Gallen.**

Garantiert reine **Tafel-Oliven-Oele**
do. **Speise-Oele**
Boden- u. Linoleum-Wichse, weiss und gelb
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen (315)
Sylvester Schaffhauser, Gossau (St. Gallen.)

NEUCHÂTEL
CHÂTENAY
Fondé 1796
HORS CONCOURS — MEMBRE DU JURY
Berne 1914
(45)

Wir können noch einen Posten
reinleinene Badetücher
in verschiedenen Grössen, bis 160 × 240 cm, liefern. Solche sind heute billiger als die baumwollenen Frottiertücher, zudem viel angenehmer im Gebrauch, leichter waschbar und leichter trocknend. Auch in kleinen **Toilettetüchli,** sog. **„Immerfrisch“** haben wir noch Vorrat billig abzugeben.
Müller & Co., Leinenweberei, **Langenthal.** (260)

Warum führen Sie ausländisches Mineralwasser, wenn doch das eigene Land ganz vorzügliche billigere Produkte liefern kann?

Das „EPTINGER" WASSER

mit über einer MILLION Flaschen jährlichem Versandt ist ein vollwertiger Ersatz für fremde Quellen. Seine grosse Verbreitung verdankt es nicht allein dem billigen Preise, sondern auch dem Umstande, dass es gleichzeitig ein bewährtes Heilmittel ist. :: Es besitzt einen sehr angenehmen Geschmack und mischt sich vorzüglich mit alkoholischen und alkoholfreien Getränken.

Prospekte und ärztliche Gutachten durch die **Mineralwasserhandlungen** oder **Brunnenverwaltung Eptingen** (Baselland) **Singer & Buchenhorner A.-G.**

Hotel- & Restaurant-Buchführung

Amerikanisches System Frisch.

Lehre amerikanische Buchführung nach meinem bewährten System durch Unterrichtsbriefe. Hunderte von Anerkennungsschreiben. Garantiere für den Erfolg. Verlangen Sie Gratisprospekt. Prima Referenzen. Richte auch selbst in Hotels und Restaurants Buchführung ein. Ordne vernachlässigte Bücher. Gehe auch nach auswärts.

Alle Geschäftsbücher für Hotels auf Lager.

H. Frisch, Zürich I
Bücherexperte (10)

Fräulein, durchweg bewandert im Hotelwesen, **sucht** in gutes Haus **Stelle** als

Etagen-Gouvernante
oder als
Stütze der Dame des Hauses.

Prima Zeugnis über langjährige Tätigkeit im Fach steht zu Diensten
Offerten unter Ch. Z. G. 925 an **Rudolf Mosse, St. Gallen.**

Wer
Beleuchtungs-, Heizungs-Anlagen oder Closet-Einrichtungen in Hotels, Pensionen oder Kur-Anstalten besorgt, inseriert mit Erfolg in der in Basel erscheinenden
Hotel - Revue
Offizielles Organ des Schweizer Hotelier-Vereins.

EIN INSERAT
Wirkt nicht, bevor
Es hat (360)
Salz und Humor.
Bureau für originelle Reklame, „Der Komet", St. Moritzstr. 5 III, Zürich.
Prompte briefl. Erledigung.

Ex employé de banque

d'honorable famille, résidant à Nice, parlant couramment le français, l'allemand, l'anglais et le russe,

cherche place
en Suisse comme (359)

secrétaire ou interprète.

Écrire à **V. Youraszoff, Colline de Pessicart, Nice, A.-M., France.**

Für tüchtig gelernten

Pâtissier

wird Stelle gesucht als.

Commis - Pâtissier
oder
Koch-Volontär.

Eintritt baldmöglichst.
Offerten an **Konditorei Bolliger,** Universitätsstrasse, **Zürich VI.** (361)

Zu kaufen gesucht ca. 50 m

Laufteppich

(Treppenläufer)
gut erhalten.
Offerten erb. unter **Postfach 13070, Hauptpost Bern.**

Für Pensionen

Verschiedene tadellos erhaltene Jahrgänge der Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens offeriert sehr preiswert (346)
Adolf Gafner, Bern, Waisenhauspl. 12.

Aufenthalt

in gutem Hotel oder Kurpension an schönem Höhenort wird für einige Monate (352)
gewünscht
von Herrn und Dame, wo gleichzeitig gegen angemessene Entschädigung
einige Haustiere
Unterkunft und gute Pflege finden können.
Gefl. Offerten an **Postfach Seidengasse No. 1931S, Zürich.**

Jambons en boîtes

„extra-fins" (337)

désossés, cuits à la gelée, très profitables et d'un goût parfait

Suter Frères, Montreux
Commerce de Viandes et Fabrique de Charcuterie.

Zu verkaufen wegen Todesfall, zu sehr günst. Bedingungen, ein besteingeführtes, mit allem modernen Komfort ausgestattetes

HOTEL

mit Dépendance und 4000 m² Garten, in prachtvoller Lage in

Lugano - Castagnola.

Offerten unter Chiffre **M. 4124 O.** an die **Schweiz. Annoncen-Exp. A.-G. Haasenstein & Vogler, Lugano.** (350)

Tüchtige, kapitalkräftige **Fachleute wünschen**

Pacht oder Direktion
eines
Hotel I. od. II. Ranges

(nicht unter 80—100 Betten), zwecks ev. späterem Kaufe; event. auch mit Oekonomie verbunden.
Offerten unter Chiffre **Z. R. 2492** befördert die Annoncen-Expedition **Rud. Mosse, Zürich.** Limmatquai 34. (353)

Citronen

Kisten à 300 Stück zu Fr. 6.— liefert gegen Nachnahme (344)
R. Huber - Grau, Horw - Luzern.

Teilhaber (in)

für Erholungs- u. Kurheim.

Naturarzt (in Ostschweiz-Orte privat wohnend), mit kleinerem
Hotel-Kurhaus (mit Bad)
in herrlichster Lage, **sucht Teilhaber (in)** behufs rationellstem Betriebe des Etablissements auch als **Kur- u. Erholungsheim.** Reflektanten können sich event. an weiterem sehr passenden, hochlukrativem Unternehmen beteiligen.
Offerten unter Chiffre **Z. H. 2508** befördert die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich,** Limmatquai 34. (355)

Servietten
in Leinen-Imitation zu billigen Preisen

Schweizerische Verlags-Druckerei G. Böhm * Basel
10 Leonhardstrasse 10

24jährig., sprachgewandter

Hotelier

ab 10. Juli v. Militärdienst frei, **sucht Stelle in Hotel**
oder als
Stütze des Prinzipals.

Ansprüche nebensächlich.
Offerten unter Chiffre **Z. S 2493** befördert die Annoncen-Expedition **Rud. Mosse, Zürich,** Limmatquai 34. (354)

Die Zag. E 85

Gärtnerei Hofwil
bei Bern
= Telephon No. 8839 =
offeriert sämtliche
Topf- und Gruppenpflanzen
zu **Vorzugspreisen**
für Hotels u. Pensionen.
Preise auf Verlangen umgehend.

Commune de Vevey.
Casino du Rivage.

La **Municipalité de Vevey** recevrait des inscriptions de personnes disposées à exploiter, dès maintenant, à conditions très avantageuses, le Café-Restaurant du Casino du Rivage. **La Commission du Casino du Rivage.**
(443)

Flaschen

aller Art offer. v. Fr. 10 an p. 100 das Flaschdép. **A. Vögeli & Cie. Zürich 8,** Tel. 1281. J11. Preisl. (299)

Ménage hôtelier

cherche pour Octobre

Direction d'hôtel

Sports d'hiver et d'été ou situation à l'année. Écrire sous **B 23241 L** à la **S. A. suisse de Publicité Haasenstein & Vogler, Lausanne.** (342)

✚ Hygienische

Bedarfsartikel und Gummiwaren in grosser Auswahl. (Probesortimente à 3.30 u. 5.50.) Preisliste mit 100 Abbild. gratis u. verschl.
Sanitätsgeschäft P. Hübscher
(377) Seefeld 98, Zürich 8.

A louer de suite une

Pension

(20 lits) presque entièrement meublée, à demi-heure de Lugano. Confort moderne. Loyer 1000 francs par an. Pour renseignements s'adresser à **C. Salvadè, Magliaso** (Tessin). (306)

(1916)

Basel, Bern, Genève, Lausanne, Luzern, Neuchâtel, St. Gallen, :: Winterthur, Zürich 1. :

A vendre ou à louer

pour raison de famille, bon petit hôtel meublé au centre du Valais industriel. Prix et conditions favorables. S'adr. **Georges Tabin, Sierre.** (257)

Rideaux
Tous les genres
J. Stähelin & Co St. Gallen
(162)

Kaufe jedes Quantum

Champagner - Korken

nur grosse, unverletzte, jede Marke, per Stück 4 Cts. Betrag wird sofort zugestellt.
M. CUYLITS, Zürich, Neugasse 58. (341)

Hotelbuchführung

Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtung, Inventuren, Ordnen vernachlässigter Buchhaltungen, Revisionen, besorgen gewissenhaft

Albertine Bär & Emil Hohmann
(437) Bücherexperten
Telephon 6392 **Zürich II** Steinhaldenstr. 62
Kommen auswärts. Sämtliche Bücher vorrätig.

ON DEMANDE

pour le **Ritz Hôtel à Londres:**

Commis d'étage
et Commis de restaurant.

Anglais nécessaire pour les Commis d'étage, mais non indispensable pour les Commis de restaurant. S'adresser à M. **G. L. Reiss,** Staff Manager, Ritz Hôtel, **Piccadilly, London W.** (350)

Die Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins
sind gebeten, bei Deckung ihres Bedarfs die Inserenten der „SCHWEIZER HOTEL-REVUE" zu berücksichtigen und sich bei allen Anfragen u. Bestellungen auf das Vereinsorgan zu beziehen.

Für Hotelier. (357)

Seit fünf Jahren bestehendes **Hotel** mit 70 Fremdenbetten, komfortabel eingerichtet, Sommer- und Wintersaison, **ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.** Geringes Kapital erforderlich. Für tüchtigen Fachmann beste Gelegenheit. Für ausführliche Auskunft wende man sich gefl. an **L. & F. Baechler,** Agentur, **St. Moritz** (Engadin).

Confiserie- u. Biscuitfabrik J. Arni, Lyss
empfiehlt Hotels, Restaurants u. Buffets ihr grosses Assortiment in den feinsten **BISCUITS**
Spezialität „HOTELMISCHUNG"
Probebüchsen à 4 Kilos, per Kilo Fr. 3.20. (37)
Feinster Kunst-Tafelhonig in Kesseln von 30 Kg., zu Fr. 1.20 per Kilo.

Zu vermieten event. zu verkaufen.

Ein mittleres, sehr gut erhaltenes (347)

Berghotel

zunächst der Endstation einer gut frequentierten elektrischen Bergbahn gelegen, mit grossen Terrassen und Veranda, Restaurant etc., in schönster Lage, anerkannt grossartigstes Panorama des Berner Oberlandes, verhältnisshalber **äusserst billig zu vermieten oder zu verkaufen.** Eventuell würde ein geschäftstüchtiger Gerant oder Gerantin als Vertrauensperson engagiert. Offerten unter Chiffre **Y 3784 Y** an die **Schweiz. Annoncen-Expedition A.-G. Haasenstein & Vogler, Bern.**

Wer Beleuchtungs- oder Heizungsanlagen oder Closet-Einrichtungen in Hotels, Pensionen oder Kuranstalten besorgt, inseriert mit Erfolg in der in Basel erscheinenden **Hotel-Revue** Offizielles Organ des Schweizer Hotelier-Vereins.

Erste und älteste Schweizer Marke

Prospekte, Muster und Bar-Rezepte gratis auf Verlangen

Iva General-Agentur
Erlachstr. 5 Bern Erlachstr. 5
(163)

Konkursamtliche Liegenschafts- und Mobiliarsteigerung.

Im Konkurse des Andreas Suter, in Weggis, gelangt **Donnerstag, den 8. Juni 1916, nachmittags 2 Uhr, im Hotel Central in Weggis,** an erste öffentliche Steigerung, die Liegenschaft (333)

Pension Lindengarten in Weggis

enthaltend ein Pensionsgebäude nebst Umschwung und mitverpfändetem Hotelmobiliar (19 Fremdenbetten, 50 Sessel, 4 Divans, 26 Tische, 1 Buffet, 2 Kommoden, 10 Waschtische, 17 Spiegel, Teppiche, Tischtücher, Servietten und Lingen). Brandassekuranz Fr. 28,000: Katasterschatzung Fr. 29,000: Grundpfandrechte ohne Zinsen Fr. 35,400: Schatzung des Mobiliars Fr. 3,085: konkursamtliche Pfandschatzung (Liegenschaft samt Mobiliar) Fr. 32,000.

Unter der konkursamtlichen Pfandschatzung kann die Liegenschaft an dieser Steigerung nicht losgeschlagen werden. Das Mobiliar wird event. gesondert von der Liegenschaft, jedoch en bloc versteigert. Die Steigerungsbedingungen liegen vom 22. Mai an auf dem unterzeichneten Konkursamte zur Einsicht auf, wo auch jede weitere Auskunft erteilt wird.

Weggis, den 20. Mai 1916. **Konkursamt Weggis.**

Hotel Casino und Gemeindehaus Davos-Dorf

ist auf 1. September 1916 neu **zu vermieten.**

Das Haus enthält grosse Gesellschaftsräume, schöne Restaurationslokalitäten und 23 Fremdenzimmer. Mobiliar kann in Kauf oder Miete gegeben werden.

Zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit, nimmt Offerten entgegen **Der Gemeinderat.**

Davos-Dorf, 18. Mai 1916. (320)

Pachtausschreibung.

Im Konkurse gegen David Saugy, gew. Hotelier in Gstaad, wird das

Hotel National in Gstaad

für die kommende Sommersaison zur Verpachtung ausgeschrieben. Zugehör: das erforderliche Betriebsmobiliar.

Offerten nimmt entgegen und erteilt Auskunft die unterzeichnete Amtsstelle. **Konkursamt Saanen:**

(356) **Haas.**

Eiskastenfabrik
Sautter & Imber, Zürich Gegründet 1863
Eisgasse vorm. E. Schneider & Co. Lagerstr. 55
Eisschränke neuester Systeme
Bierausschankanlagen
Kühlanlagen, Isolierungen (128)
Conservatoren, Glacemaschinen
Erstkl. Referenzen. — 2 gold. Medaillen S. L. A. 1914.

Die beste Reklame

für Kurorte, Hotels, Sanitätsanlagen, sind (345)

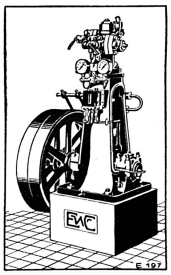
Kinoaufnahmen.

Billigste Offerten werden sofort geschickt auf Nachfragen, die gerichtet sind: **Zürich I, Postfach Bahnhof 10559.**

Décoration des jardins. (338)

Grand et beau choix de **plantes à massif** en tous genres, **géraniums, bégonias, héliotropes, pétunias, salvias, coléus, marguerites,** etc., etc., à des prix très modérés, chez **Rd. Schyrr,** hortic., **Vevey-La Tour.**

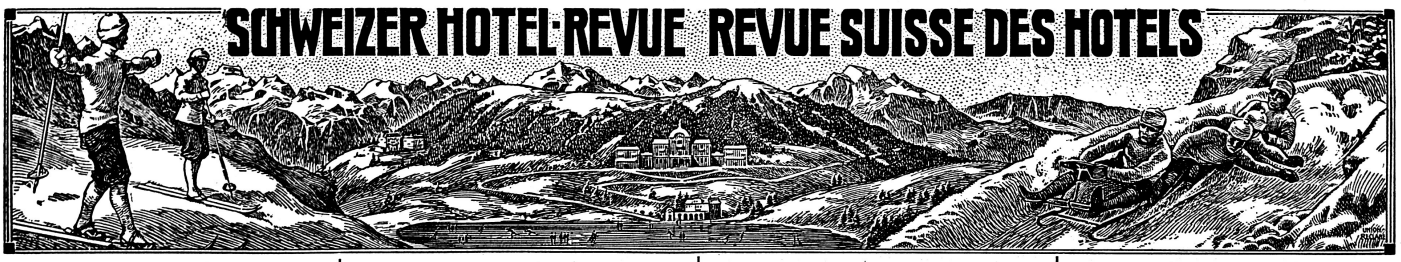
ESCHER WYSS & Cie Zürich



(253)

Eis-, Kühl- und Gefrieranlagen

Zweites Blatt. BASEL, den 3. Juni 1916 N° 23. BALE, le 3 Juin 1916 Deuxième feuille.



Projets touristiques de tous genres.

Les leçons qui découlent de la guerre impriment aussi au tourisme international leurs empreintes profondes. De même qu'en ce qui concerne le trafic des marchandises, il s'est creusé partout en Europe, au milieu de la circulation des voyageurs, un abîme qui sépare en deux camps ennemis les grands peuples civilisées et il apparaît toujours plus évidemment que les antagonistes d'aujourd'hui pensent d'employer durant la guerre leurs armes économiques non seulement dans leur rivalité commerciale, mais encore dans le domaine du tourisme. Si d'un côté on essaie d'étrangler l'adversaire par des mesures législatives et de détruire sa vie économique en paralysant son mouvement des marchandises, la haine de peuple à peuple joue d'autre part une rôle déterminant: Cette haine se change pour ainsi dire en barrage-frontière naturel qui agit automatiquement et rend superflues, sans autres, les prescriptions législatives. Mais ce n'est pas tout: des entraves sont opposées dans certains pays à l'envie de voyager, les excursions à l'étranger sont empêchées par tous les moyens imaginables, comme c'est actuellement le cas en Allemagne et en Angleterre, et ces mesures sont dirigées bien plutôt contre les neutres que contre l'ennemi dont les territoires, par suite de la muraille de séparation élevée par l'aversion, ne peuvent plus, pendant des années, être, quoiqu'il advienne, des buts de voyages. A cet égard les belligérants sont tous d'accord: l'adversaire d'aujourd'hui devra, après la guerre, être préjudicié et abattu dans sa vie économique, et en matière de tourisme ces intentions seront servies par le sentiment de la haine, facteur le plus sûr des plans qui, déjà à présent, germent ça et là en vue des nouvelles orientations à donner aux courants des voyageurs.

Ainsi donc, après la guerre, le tourisme n'aura pas, lui non plus, le même aspect qu'auparavant. Il faut compter aussi de ce côté-là sur de grandes métamorphoses qui placeront les organisations touristiques devant des problèmes nouveaux quant aux relations qu'elles auront à cultiver et surtout quant à la propagande qu'elles auront à mettre en œuvre. Les Etats neutres seront eux-mêmes soumis à l'influence de ces nouvelles constellations et leurs intérêts touristiques auront, eux aussi, partiellement besoin d'une nouvelle direction pour sauvegarder leur part dans le trafic international des voyageurs. Sans doute, les hôtes exotiques, de quelque nationalité qu'ils soient, sont également les bienvenus en Suisse, et tous les étrangers rencontreront chez nous, après comme avant, la même urbanité qu'autrefois, néanmoins nos hôteliers seront certainement obligés de soumettre, sous bien des égards, à une révision leurs relations d'antan. Les «échos de la saison» qui nous viennent de nos stations climatériques à clientèle cosmopolite nous représentent, il est vrai, leurs hôtes comme se comportant d'une manière parfaite et la vie de société s'y passant dans des formes polies et correctes, mais est-il certain que ce tableau se maintiendra après la guerre dans une telle pureté? N'oublions pas la situation actuelle; la Suisse demeure à peu près l'unique pays qui reste présentement à la disposition du tourisme international. Les rares personnes qui sont venues des Etats belligérants chez nous pour y faire une cure et soigner leur santé se garderaient bien de changer cet asile de paix, par des démonstrations haineuses, en une maison de dispute et de bruit, sachant surtout qu'elles ne pourraient trouver nulle part ailleurs un équivalent à cette terre de tranquillité. Il se peut aussi que notre presse, dont le ton au point de vue neutralité ne pourrait être plus louable, ait contribué à déterminer les étrangers à laisser dans l'oubli leurs antagonismes politiques pendant leurs séjours en Suisse. Mais savoir si la haine de peuple à peuple ne ressuscitera pas dans le monde des touristes, sitôt qu'après la guerre les autres pays aussi seront ouverts à la circulation, savoir si la tranquille cohabitation d'hôtes de nationalités différentes sera encore possible, ce sont des questions auxquelles il ne peut pas encore aujourd'hui être répondu avec certitude et en tous cas pas encore d'une manière affirmative. Nous souhaitons, il est vrai, et cela dans l'intérêt de notre hôtellerie, que la paix amène à l'état durable les procédés jusqu'ici corrects des étrangers les uns vis-à-vis des autres et mette fin, d'une façon générale, au chauvinisme et à la rancune des peuples, mais cet effet bienfaisant n'est encore rien moins que sûr, d'autant moins que la conclusion de la paix apportera probablement aux deux partis belligérants d'amères désillusions et que le sentiment de vengeance et de revanche s'éveillera alors plus vivement que jamais. L'influence morale et psychologique de la signature de la paix sur les particuliers doit donc être encore attendue avant qu'un jugement puisse être prononcé sur le degré d'apaisement qui résultera de la cessation des hostilités. Si, au lieu de la concorde et de la réconciliation espérées, il devait sortir des négociations de paix un état de guerre latent, ce serait là un coup funeste pour le tourisme international, un coup dont l'hôtellerie, et même l'hôtellerie des pays neutres, ne serait pas la dernière à éprouver les tristes conséquences: Le rêve d'une vie côte à côte, menée paisiblement sous le même toit, serait détruit pour des années et nos hôteliers devraient choisir entre la clientèle qu'ils voudraient garder et celle qu'ils devraient abandonner. D'après l'état des choses, il est probable que c'est justement cette nécessité qui prévaudra, aussi croyons-nous que nombre d'aubergistes seront placés devant ce problème d'avoir à décider de quel côté ils devront orienter leurs intérêts.

Qu'une transformation du tourisme international soit en gestation, c'est là une chose qui résulte aussi des nouvelles qui nous arrivent occasionnellement de l'étranger et qui nous renseignent sur les tendances qui s'y manifestent. Qu'il y ait place encore à du nouveau dans les problèmes du tourisme semble une légende digne de l'âge d'or, depuis longtemps disparu, et pourtant cette mobilité atteste qu'en matière de voyage le développement ne connaît pas d'arrêt et que ces questions sont au contraire dans un perpétuel devenir et que nous avons tous motif de suivre d'un œil vigilant l'activité de la concurrence étrangère. Il suffit à cet égard de regarder du côté de la France et de l'Allemagne où des groupes considérables et très influents sont sans cesse à l'œuvre pour restaurer le trafic des voyageurs si bas tombé aujourd'hui. En France surtout le développement du mouvement des étrangers forme journellement dans la presse un thème de haute importance économique, traité sans cesse avec de nouvelles variations. Le *Touring Club de France* a déjà constitué un comité spécial chargé d'organiser chez les nations alliées des moyens d'habile propagande et il a su acquérir sur les journaux quotidiens une telle influence qu'il fait déjà pénétrer partout ses visées d'avenir. Cette campagne s'efforce, entre autre, de représenter comme un mauvais citoyen, méritant d'être dénoncé pour trahison envers la patrie, tout Français qui, actuellement ou pendant quelques années après la guerre, se rend ou se rendra en dehors de France pour sa santé ou son plaisir. Aucun Français, ainsi argumente cette propagande, n'a le droit de porter son argent à l'étranger tant que de vastes territoires de la République ne seront pas remis des conséquences de la guerre. Et, naturellement, poursuivant son chemin dans cette direction, le *Touring Club de France* soulève la question de savoir s'il n'y aurait pas lieu d'exclure de la société les membres coupables d'excursions entreprises au-delà des frontières et il fait aux sociétaires un devoir de ne rouler que sur des routes françaises. Nous indiquons la chose seulement en passant, mais ce qui est plus important pour nous, c'est que les intéressés du tourisme en France lancent leurs filets aussi en pays neutres et ne reculent devant aucune peine pour y travailler le public dans un sens favorable à la France. Ce sont les Américains qui sont particulièrement visés parce qu'ils sont en train de tirer de l'effondrement économique de l'Europe des milliards à leur profit et l'on ne saurait nier que la France, dont la richesse flue en partie vers les Etats-Unis pour des munitions et autre matériel de guerre, peut faire valoir un certain droit moral à un remboursement partiel. Si donc les cercles touristiques français brûlent fiévreusement de saluer bientôt les visiteurs américains sur les champs de bataille des Flandres, d'Artois, de Champagne et de Lorraine et de leur vider ainsi consciencieusement les poches, ce désir apparaît comme compréhensible. C'est le regret des richesses perdues et qu'on voudrait retrouver; ce sentiment est bien naturel. Mais il y a à ce projet un ... cheveu ... et c'est de savoir si les dites contrées pourront, dans un temps prévisible, être restaurées et aménagées de façon à recevoir les rois du dollar selon leurs prétentions habituelles. D'après un article bien visé, paru dernièrement dans l'«Auto», le parcours de ces districts peut être considéré comme chose en tous cas douteuse, indépendamment de l'impiété qu'il y aurait à transformer en buts d'attractions touristiques des champs de bataille où par milliers les fils les meilleurs du pays auront héroïquement versé leur sang. La France aura, écrit le journal mentionné, après cette guerre autre chose à faire que de se vanter de ses villes bombardées et de ses ruines glorieuses devant les visiteurs étrangers. Elle aura d'abord à ressusciter sa vie économique, à rendre des forces à son agriculture, à rebâtir ses cités détruites et ses communications bouleversées. L'hôtellerie française aussi qui, déjà avant la guerre, était dépassée à maints égards par la concurrence suisse et la concurrence allemande, aura beaucoup à faire avant de pouvoir affronter avec des chances de succès la rivalité étrangère. Sans doute, au bout de quelques années elle sera à la hauteur de sa tâche, mais tout en donnant ses soins à la circulation internationale des voyageurs, il lui sera surtout utile de développer tout d'abord parmi les Français le mouvement touristique et la fréquentation des stations balnéaires. «Il faut espérer qu'aucun Français ne portera plus un sou au-delà des frontières». Telle est la conclusion de l'article de l«Auto». Mais il ne s'agit là que d'une voix isolée, qui voudrait mettre en relief les tâches les plus pressantes du tourisme français, et son importance ne doit pas être exagérée, car cette voix disparaît complètement dans le concert général. En réalité la tendance des efforts faits en France vise en effet aussi bien à organiser une concurrence intense capable d'attirer le tourisme international qu'à surveiller avec un œil d'argus le voyageur français pour qu'il n'aille pas se ballader en dehors du territoire.

Semblable situation, semblables vues et semblables désirs existent aussi, nous le savons, dans d'autres pays. En Angleterre et en Allemagne les voyages sont entravés directement par les mesures gouvernementales, afin que la fortune nationale ne s'affaiblisse pas par suintement au dehors. Les puissances centrales projettent même la conclusion d'une étroite alliance touristique entre elles et certains peuples d'orient qui sont leurs amis. Les cercles italiens intéressés au mouvement des voyageurs rêvent aussi la fondation d'une puissante fédération hôtelière des Etats de l'Entente.

Ainsi donc on voit partout surgir des projets. Bien qu'il n'y ait pas lieu d'attendre ni de craindre que tous ces plans se réalisent, leur seule conception constitue déjà en elle-même un grand danger pour l'industrie des étrangers dans les pays neutres. Sans doute les arbres de la concurrence étrangère ne sont pas prêts de dresser dans le ciel des frondaisons orgueilleuses. Il n'en reste pas moins qu'une même volonté s'affirme chez toutes les nations, et c'est d'empêcher les citoyens de franchir les frontières, de façon à réserver au pays les voyages d'agrément et le tourisme.

Telle est la leçon que les intéressés du trafic des voyageurs ont dans tous les pays à retirer de la guerre, leçon dont les neutres ont, eux aussi, à tenir compte et qui devra figurer également dans tous les projets touristiques futurs et dans toutes les questions de propagande de l'hôtellerie suisse. La Suisse ne perdra certainement jamais son rang comme terre préférée de voyage. Nous en avons la garantie dans ses incomparables beautés naturelles et dans son hôtellerie de première classe; il n'en est pas moins nécessaire pour elle de compléter ces avantages par une politique touristique voyant les choses de loin et capable de tenir tête en toute circonstance à la concurrence étrangère.

Impôt fédéral de guerre.

(Etude destinée aux hôteliers et à leurs clients.)

I. Introduction.

§§. Notre constitution fédérale contient un article 42, conçu comme suit:

«Les dépenses de la Confédération sont couvertes:

a) par le produit de la fortune fédérale;
b) par le produit des péages fédéraux perçus à la frontière suisse;
c) par le produit des postes et télégraphes;
d) par le produit de la régale des poudres;
e) par la moitié du produit brut de la taxe sur les exemptions militaires perçue par les cantons;
f) par les contributions des cantons, que règlera la législation fédérale, en tenant compte surtout de leur richesse et de leurs ressources imposables.»

Les recettes ordinaires de la Confédération se composent du produit des cinq premiers facteurs cités plus haut. On a eu, par contre, une seule fois recours aux contributions des cantons, en 1849, pour payer la levée de troupes rendue nécessaire par la révolution au Grand-Duché de Bade.

Les nouvelles ressources que la Confédération a créées depuis 1874 sont presqu'entièrement abandonnées aux cantons. Ce sont le produit de la recette du monopole de l'alcool (art. 32bis), le produit de la taxe des patentes des voyageurs de commerce, le produit de la Banque nationale (art. 39).

Ces recettes ordinaires ont permis à la Confédération d'équilibrer son budget tant bien que mal jusqu'il y a quelques années. Depuis lors, un déficit toujours croissant se montra, et dans le Message du Conseil fédéral aux Chambres fédérales accompagnant le préavis budgétaire pour 1916, le chef du Département des finances, M. le Conseiller fédéral Motta, prévoit pour notre budget un déficit annuel normal de 6 à 8 millions de francs, toutes les conditions restant les mêmes qu'antérieurement, et en dehors de toutes les influences exercées par la guerre.

La guerre est venue bouleverser entièrement la situation financière de la Confédération. Le déficit administratif de 1914 ascendait à 22 millions et demi de francs. Celui de 1915 était peu supérieur, celui prévu pour 1916 est de plus de 37 millions. Et ce déficit restera sensiblement à la même hauteur ou augmentera encore aussi longtemps que durera la guerre. La dette de l'occupation des frontières ascendait à environ 300 millions de francs à la fin de 1915. Si la guerre dure encore pendant toute l'année 1916, elle ne sera pas inférieure à un demi milliard de francs. L'amortissement et le paiement des intérêts de cette dette demanderont, selon le calcul des experts du Département des finances, pendant de longues années une somme annuelle de 30 à 35 millions de francs.

Pour faire face à cette situation, le Conseil fédéral a eu recours d'abord à un impôt de guerre. Selon les données que possède le Département des finances, cet impôt, non renouvelable, doit rapporter environ 64 à 68 millions de francs. Comme les cantons peuvent garder 20% de cette somme, la Confédération recevra la somme de 51 à 53 millions environ. Cela permet de couvrir quatre millions de la somme d'intérêts prévue de 32 à 35 millions. Le reste nécessaire pour le service de la dette de l'occupation des frontières devra être trouvé par d'autres voies. Et le déficit du budget administratif devra être éliminé autant que possible par les ressources ordinaires de la Confédération.

Nous avons de suite voulu mettre sous les yeux des lecteurs le tableau bien noir de notre situation financière. Ils se rendront compte que l'impôt de guerre n'est qu'*un* remède et qu'il en faudra encore bien d'autres pour rétablir l'équilibre de nos finances.

Le 15 Avril 1915 les Chambres fédérales adoptèrent un arrêté fédéral prévoyant l'introduction dans la Constitution fédérale d'un article sur la perception d'un impôt de guerre. Cet arrêté fut soumis à la votation populaire du 6 Juin 1916 et adopté par 452,117 voix contre 27,461. Tous les cantons présentèrent une majorité d'acceptants.

Le nouvel article forme l'art. 42bis de la Constitution fédérale. Pour la compréhension de cette étude, nous le reproduisons ici; car c'est plutôt le corps de toute une loi qu'un article constitutionnel court et clair, ne contenant qu'un principe général.

«*Art. 42bis: A.* En vue de subvenir partiellement aux dépenses qu'entraîne la mobilisation de l'armée suisse durant la guerre européenne, la Confédération perçoit un impôt de guerre non renouvelable.

Les personnes physiques acquittent cet impôt sur leur fortune et sur le produit de leur travail. L'impôt est dû sur toute fortune excédant dix mille francs et sur tout produit du travail supérieur à deux mille cinq cent francs. La fortune non imposable sera fixée à un chiffre plus élevé pour les veuves qui ont des enfants et n'exercent aucune profession lucrative; de même le produit du travail non imposable sera fixé à un chiffre plus élevé pour les familles sans fortune qui ont quatre enfants ou davantage, âgés de moins de dix-huit ans. Le taux de l'impôt est progressif; il s'élève, par classes, d'un à quinze pour mille sur la fortune nette et d'un demi à huit pour cent sur le produit net du travail, conformément aux tableaux annexés au présent arrêté.

Les sociétés anonymes et les sociétés en commandite par actions paient l'impôt sur le capital-actions, le fonds de réserve et les autres disponibilités. Le taux de l'impôt s'élève de deux à dix pour mille sur le capital-actions versé et les réserves, et de un à cinq pour mille sur le capital-actions non versé. Il est fixé dans ces limites d'après les dividendes répartis aux actionnaires.

Les sociétés coopératives au sens du Code des obligations, à l'exception des sociétés d'assurance autorisées, paient l'impôt sur le produit net; le taux de l'impôt est fixé à quatre pour cent sur la ristourne accordée aux sociétaires et à huit pour cent sur le reste du produit net. Les sociétés d'assurance autorisées acquittent l'impôt sur les primes suisses; le taux de l'impôt est fixé à cinq pour mille de ces primes.

Pour les autres personnes morales l'impôt de guerre est perçu sur la fortune, conformément aux prescriptions qui font règle pour les personnes physiques; il ne peut être supérieur à dix pour mille.

Sont exonérés de l'impôt de guerre:

a) la Confédération et les cantons, ainsi que leurs établissements et leurs entreprises, la Caisse nationale suisse d'assurance en cas d'accident, à Lucerne, et la régie suisse des alcools;

b) la Banque nationale suisse;

c) les communes et les autres corporations de droit public et ecclésiastiques, pour la partie de leur fortune dont le produit est affecté à des services publics;

d) les autres corporations et établissements, pour la partie de leur fortune dont le produit est affecté aux cultes ou à l'assistance des pauvres et des malades;

e) les entreprises de transport concessionnaires, pour la partie de leur capital-actions à laquelle il n'est attribué aucun dividende.

La perception de l'impôt de guerre se fera en deux termes au moins. Elle incombe aux cantons. Ceux-ci verseront à la Confédération les quatre cinquièmes des contributions encaissées.

L'Assemblée fédérale édictera à titre définitif les prescriptions concernant l'exécution du présent article constitutionnel.

B. Le présent arrêté sera soumis à la votation du peuple et des Etats.

C. Le Conseil fédéral est chargé des mesures d'exécution.

D. Le présent article constitutionnel sera abrogé de plein droit après la perception de l'impôt de guerre.»

En exécution de cet article constitutionnel l'Assemblée fédérale adopta le 22 Décembre 1915 un arrêté fédéral réglant la perception de l'impôt fédéral de guerre. Ce sont les dispositions de cet arrêté que nous étudierons principalement. Le 30 Décembre 1915 enfin le Conseil fédéral arrêta le texte de l'ordonnance d'exécution qui règle surtout la procédure à suivre pour les travaux préliminaires, la perception et les recours. En outre, le Département des finances a publié des instructions au sujet de l'arrêté d'exécution et de l'ordonnance du Conseil fédéral concernant l'impôt de guerre, instructions destinées aux autorités et au personnel des contributions.

II. La nature de l'impôt fédéral de guerre.

Il faut en premier lieu faire une distinction entre l'impôt de guerre à payer par les personnes physiques et celui à payer par les personnes morales.

1⁰ *Les personnes physiques* paient deux sortes d'impôts, un impôt sur la fortune et un impôt sur le revenu, ou plus exactement sur les ressources. L'arrêté fédéral se distingue sur des points principaux de certaines lois cantonales. Nous les relevons ici brièvement.

a) Tous les cantons perçoivent un impôt cantonal sur la fortune des personnes physiques. Mais dans certains cantons, agricoles surtout, le bétail ne fait pas partie de la fortune imposable. Il en est ainsi dans les cantons de Berne, Schwyz, Zoug, Fribourg, Appenzell Rhodes-Intérieures, Grisons, Valais et Genève. L'arrêté fédéral ne permet pas de faire cette déduction pour l'impôt de guerre. Certains cantons n'imposent les immeubles que pour une partie de leur valeur d'assurance ou vénale. L'impôt de guerre sera perçu sur la valeur totale des immeubles. Dans les cantons où il n'existe pas d'évaluation officielle, il faudra prendre comme base de l'impôt la valeur vénale. Pour ce qui concerne la règle que le bétail fait partie de la fortune imposable, les contribuables qui paient la taxe d'exemption militaire sont déjà habitués à ce mode d'évaluation. Cette dernière loi cependant ne peut servir d'exemple pour l'évaluation des immeubles, puisqu'elle ne les impose qu'au 75 % de leur valeur. Le projet du Département des finances avait prévu cette évaluation partielle; mais la conférence des directeurs cantonaux de finance remplaça ce principe par celui de l'imposition sur la valeur entière des immeubles.

b) Tous les cantons ne possèdent pas l'impôt sur le revenu: cet impôt est inconnu dans les cantons de Schwyz, Unterwald-le-bas, Glaris, Appenzell Rhodes-Intérieures, Valais et Genève. Mais, ici encore, la loi sur la perception de la taxe d'exemption militaire a formé à cette manière de procéder une grande partie de peuple en introduisant l'impôt sur le revenu dans tous les cantons.

2⁰ L'arrêté fédéral stipule expressément que la valeur d'actions, de parts sociales et de bons de jouissance ne peut pas être défalquée de la fortune imposable. D'autre part *le capital-actions, le fonds de réserves et les autres disponibilités des sociétés anonymes et des sociétés en commandite par actions* sont soumis à un impôt spécial à taux réduit et calculé sur les dividendes répartis. De même les *sociétés coopératives, sociétés de consommations et autres* voient leur *produit net* soumis à un impôt spécial, sans que les sociétaires aient le droit de déduire leurs apports ou parts sociales de leur fortune imposable.

L'arrêté fédéral s'est basé ici sur les lois cantonales de Bâle, Argovie, Fribourg et surtout de St-Gall qui toutes prévoient l'imposition des actions chez l'actionnaire et l'imposition du capital-actions chez la société; St-Gall cependant n'impose la société que sur le produit. Les autres cantons ne perçoivent l'impôt que soit chez l'actionnaire pour ses actions, soit chez la société anonyme pour sa fortune ou pour le produit. Le législateur fédéral part du point de vue que la société anonyme est une personne morale, toute indépendante des actionnaires, qu'elle jouit de la protection de l'Etat et que, par suite de leur réunion, les actionnaires sont économiquement bien plus puissants qu'ils ne le seraient isolément. Le Tribunal fédéral a toujours déclaré qu'une telle manière de procéder était licite et n'était pas une «double imposition». C'est parce qu'on tient compte du fait que les actions et les apports ou parts sociales aux sociétés coopératives sont déjà comprises dans l'impôt sur la fortune des actionnaires et des sociétaires, que ces personnes morales ne sont pas soumises à un impôt sur la fortune, mais à un impôt spécial peu élevé, prélevé pour les sociétés anonymes sur le capital-actions et les réserves et pour les sociétés coopératives sur le produit net.

Les *autres personnes morales* paient un impôt sur la fortune comme les personnes physiques, si elles ne jouissent pas de l'exemption de l'impôt prévue à l'article constitutionnel. Le taux de l'impôt ne peut toutefois être supérieur pour elles à dix pour mille.

3⁰ Il nous faut ici encore toucher un point, celui des *contributions volontaires*. Comme on l'a vu à la lecture de l'article 42bis de la Constitution fédérale, certaines fortunes se trouvant au-dessous d'une limite et certains revenus sont exemptés complètement de l'obligation de payer l'impôt fédéral de guerre. Le nombre des personnes atteintes par cette disposition est très grand. D'après la statistique 71,1% des contribuables possèdent une fortune non supérieure à 10.000 francs ou non supérieure à 30,000 francs pour les veuves ayant plusieurs enfants et n'exerçant pas de profession lucrative; tous ces contribuables voient donc leur fortune épargnée par l'impôt de guerre. Pour ce qui concerne le revenu, 66,6% des contribuables, c'est-à-dire $^2/_3$ du nombre total, jouissent de l'exemption absolue de l'impôt de guerre sur le revenu, celui-ci n'étant pas supérieur à 2500 fr. et à 3000 fr. pour les personnes sans fortune ayant quatre enfants ou davantage de moins de 18 ans.

Pour donner l'occasion à cette énorme majorité de la population de contribuer volontairement pour une part proportionnée à leur fortune ou à leur revenu à l'assainissement de notre situation financière ébranlée par suite des événements de la guerre, l'arrêté fédéral prévoit qu'en remplissant leurs formulaires entièrement, elles pourront néanmoins s'engager à verser une certaine somme pour l'impôt de guerre. Ces contributions volontaires seront dévolues exclusivement à la Confédération.

(A suivre.)

Postmarken werden als Zahlung nicht angenommen.

Les timbres-poste ne sont pas acceptés en paiement.

Zahlungen in der Schweiz kostenfrei, per Postcheck an: Postcheck-Conto V 85.

Paiements en Suisse sans frais, par chèque postal sur le compte de chèques postaux V 85.

Zahlungen im Ausland per Mandat.

Paiements à l'étranger par mandat.

Offene Stellen * Emplois vacants

Für Inserate bis zu 8 Zeilen werden berechnet	Mitglieder Spesen extra berechnet	Nichtmitglieder Mit Adresse	Nichtmitglieder Unter Chiffre Schweiz	Nichtmitglieder Unter Chiffre Ausland
Erstmalige Insertion	Fr. 2.—	Fr. 3.—	Fr. 3.50	Fr. 4.—
Jede ununterbroch. Wiederhol.	„ 1.—	„ 2.—	„ 2.50	„ 3.—

Mehrzeilen werden bei der erstmaligen Insertion mit je 50 Cts. und bei Wiederholungen mit je 25 Cts. Zuschlag berechnet.
Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in den Preisen für Nichtmitglieder inbegriffen.
Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Commis de cuisine, plusieurs, sont immédiatement demandés pour le Grand Hôtel, Trafalgar Square, à Londres. Salaires de fr. 32 à fr. 38 par semaine, blanchissage payé. Engagements par écrit seront fournis pour faciliter les régularisations de voyage. Faire offres de service en langue française ou anglaise à M. Grünenfelder, chef de cuisine, Grand Hôtel, Trafalgar Square, London W. C. 1520

Cuisinière ou **cuisinier** est demandé par un petit Hôtel-Pension. Gage 70 francs par mois. Place à l'année. Envoyer offres et copies de références sous chiffre **R. 1718 K, poste restante, Montreux.** 1517

Gesucht in das **Sanatorium Bad Elster** (Sachsen): 1 tüchtiger **Koch** für Diäten, sowie 1 **Pâtissier,** Gehälter Mk. 150 bis 200. Eine Reisevergütung um Schlusse der Saison. Jahresstelle. Offerten nebst Zeugnisabschriften und Photo an die Direktion. 1522

Gesucht in Berghotel, für die Sommersaison: eine **Ober-Saaltochter,** eine selbständige **Köchin** und eine **Glätterin.** Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen und Photo erbeten. Chiffre **1529**

Koch-Pâtissier, tüchtiger, selbständiger, gesucht nach dem Engadin. Eintritt Mitte Juni. Offerten mit Zeugnissen nebst Lohnansprüchen erbeten. Chiffre **1526**

Laveur de linge est demandé pour hôtel de 100 lits de la Suisse française; place à l'année. Envoyer offres avec références et prétentions de salaire. Chiffre **1527**

Menuisier est demandé dans hôtel de la Suisse française. Place à l'année. Doit connaître à fond le polissage et verrissage des meubles. Entrée de suite. Ecrire avec prétentions et références sous chiffre **Z. B. 2477** à l'Agence de publicité **Rudolf Mosse, Zürich,** Limmatquai 34. 442 (319)

On demande pour hôtel de famille à **Paris:** Une personne sérieuse comme **caissière.** Gage fr. 80 par mois, nourri et logé. Pour le même hôtel: 1 **gardien de nuit,** jeune homme de 20 à 24 ans. Chiffre **1523**

On demande pour de suite: 1 **coiffeur;** 1 **maître d'hôtel** (travailleur et ayant prétentions modestes) ou 1 **prem. fille de salle;** des **filles de salle;** 1 **femme de chambre;** des **portiers;** 1 bonne **laveuse de linge;** des **filles de linge-plieuses.** Offres avec copies de certificats et photo au **Grand Hotel, Morgins** (Valais). 1528

Saalkellner, 2—3 junge, finden Stelle in gutem Hause. Guter Posten. Gute Behandlung. Chiffre **1524**

Saaltochter, sehr tüchtige, selbständige, nicht unter 25 Jahren, zu sofortigem Eintritt gesucht. Muss in der französischen und englischen Sprache gut bewandert sein. Zeugnisse, Photo u. Altersangabe an **Hôtel Rosat, Château-d'Oex** (Vaud) 1518

Saaltochter. Gesucht in gutes Hotel nach Zürich, für sofort, eine vertraute und selbständige Saaltochter. Jahresstelle. Chiffre **1519**

Sekretär (l.) - Chef de réception. Zu möglichst sofortigem Eintritt wird in erstklassig. Hotel ein **1. Sekretär-Chef de reception** (für dieses Jahr alleinigen) gesucht. Derselbe sollte rascher Arbeiter, guter Korrespondent, sprachenkundig und auch in Pensionsabschlüssen wohl bewandert sein und gut präsentieren. Chiffre **1525**

Vertrauensperson in ein frauenloses Geschäft (Hotel mit Brasserie) gesucht. Gebildete, seriöse und tüchtige Bewerberinnen, mit friedlichem Charakter und gutem Ruf, wollen ausführliche Offerten mit Bild, Angabe über bisherige Tätigkeit und Lohnansprüchen unter **M. 2673 L.** an die **Schweiz. Annoncen-Exped. A.-G. Haasenstein & Vogler, Lausanne,** einsenden. 20

Stellengesuche * Demandes de places

Bis zu 6 Zeilen, jede Mehrzeile 25 Cts. Zuschlag.

	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 6 Zeilen) . . .	Fr. 2.—	Fr. 2.50
Jede ununterbrochene Wiederholung . . .	„ 1.—	„ 1.50

Die Spesen für Beförderung eingehender Offerten sind in obigen Preisen inbegriffen.
Postmarken werden an Zahlungsstatt nicht angenommen. — Vorausbezahlung erforderlich. Kostenfreie Einzahlung in der Schweiz an Postcheckbureau V Konto 85. Ausland per Mandat.
Nachbestellungen ist die Inserat-Chiffre beizufügen.
Belegnummern werden nur an Nichtabonnenten und nur nach der ersten Insertion verabfolgt.

Bureau & Réception.

Bureaufräulein, tüchtiges, in allen bezügl. Arbeiten bewandert, mit Zeugnissen über langjährige Tätigkeit, sucht passende Stellung in Hôtel, Sanatorium oder Privatgeschäft. Gefl. Offerten unter Chiffre **Z. L. 2411** befördert die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich,** Limmatquai 34. 439 (339)

Bureautochter. Junge Tochter, Zürcherin, mit mehrjähriger Bureaupraxis und einigen Kenntnissen in der franz. und engl. Sprache, sucht Stelle in Hotel oder Pension an Höhenkurort. Ginge auch zu Kindern oder als Stütze der Hausfrau. Offerten unter **Z. F. 2381** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse,** Limmatquai 34, **Zürich.** 437 (321)

Bureauvolontärin. Gewandte, seriöse Tochter, sucht passende Stelle als Bureauvolontärin in Hotel oder Pension. Sprachenkenntnisse: deutsch, französisch und englisch. Ch. **942**

Chef de réception. Hôtelier cherche un remplacement à faire comme chef de réception ou Directeur de Juin à Septembre. Meilleures références à disposition. Adresser offres sous chiffre **C. 2425 A. poste restanie, Montreux.** 926

Demoiselle de bureau, connaissant la partie et de toute confiance, cherche place de suite ou pour la saison, hôtel de montagne de préférence. Ecrire sous **E. 2483 L.** à la **S. A. suisse de publicité Haasenstein & Vogler, Lausanne.** 16

Direktor (Schweizer), militärfrei, fach- und sprachenkundig, mit la. Referenzen, sucht passende Stelle bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter Chiffre **Z. K. 2060** an die Ann.-Exped. **Rudolf Mosse, Zürich,** Limmatquai 34. 444 (372)

Direktor - Chef de réception, Kassier - Sekretär, Schweizer, 4 Hauptsprachen perfekt beherrschend, seriöser, tüchtiger, erfahrener und gut präsentierender Fachmann, mit nur prima Referenzen von erstkl. Häusern, sucht per sofort oder später Engagement. Könnte auf Wunsch grössere Kaution deponieren. Chiffre **777**

Secrétaire, trés au courant des travaux de bureau, connaissant les 4 langues, cherche place dans bon hôtel **en Suisse.** Offres sous chiffre **C 6827 M** à la **S. A. suisse de publicité Haasenstein & Vogler, Montreux.** (13)

Secrétaire expérimenté, 26 ans, français, anglais, italien, hollandais, allemand cherche place. Références de tout premier ordre. Offres Chiffre: **A. S. M. 6200 Zurich, Hauptpostlagernd.** 917

Sekretär-Kellner-Volontärstelle in franz. Sprachgebiet von jungem Mann mit Handelsschulbildung gesucht. Schöne Handschrift, Maschinenschreiben. Gute Kenntnisse in 4 Sprachen. Offerten unter Chiffre **Z. K. 2235** befördert die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich,** Limmatquai 34. 443 (351)

Sekretärin, die deutsch, französisch und englisch in Wort und Schrift beherrscht, im Maschinenschreiben und der Stenographie bewandert ist, sucht passende Stellung. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **918**

Sekretärin (Anfängerin), mit Kenntnissen des Hotelwesens und guten Zeugnissen über Burau-Praxis, sucht Saison- oder Jahresstelle, event. als Kassiererin. In- oder Ausland. Ch. **945**

Sekretärin-Saaltochter. Gebildete junge Dame, 4 Sprachen, sucht Stellung in Hotel oder Sanatorium als Sekretärin-Saaltochter-Buffetfräulein oder Empfangsdame. Suchende kennt das Hotelgewerbe durchaus. Eigene Schreibmaschine. Offerten unter Chiffre **Z. V. 2346** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.** (318)

Volontär. Jüngling, 18 Jahre, mit Handels- und Hotelschulbildung, sowie praktischen Vorkenntnissen im Tafelservice, deutsch, italien. und franz. sprechend, sucht, zwecks weiterer Ausbildung im Hotelfach, Volontärposten für Bureau und Saal, in der franz. Schweiz. Chiffre **898**

Volontaire-Secrétaire. Jeune homme sérieux, diplômé en compt., steno-dactylo, pas de service, cherche place de suite, dans bon hôtel. Ecrire sous chiffre **Z. 2566 L.** à la **S. A. Suisse de Publicité Haasenstein & Vogler, Lausanne.** (19)

Salle & Restaurant.

Barman, de nationalité suisse, très habile, au courant des boissons américaines, ayant l'habitude de tenir bar dans grands établissements, cherche engagement pour la saison ou à l'année. Parle 4 langues. Références à disposition. Chiffre **935**

Buffetdame, tüchtige, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle. Chiffre **939**

Commis de restaurant. Intelligenter Jüngling, der schon in erstkl. Hotels gearbeitet hat, sucht auf 1. oder 15. Juni Stelle als Commis de restaurant, in die franz. Schweiz. Prima Zeugnisse. Chiffre **913**

Oberkellner, Schweizer, 31 Jahre alt, seriöser, tüchtiger Mann, guter Restaurateur, der 4 Hauptsprachen mächtig, mit besten Zeugnissen und Empfehlungen, sucht passende Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **719**

Oberkellner, Schweizer, 31 Jahre, gut präsentierend, drei Hauptsprachen, mit Kenntnis der Buchführung, seit 4 Jahren im gleichen Hause tätig, sucht, event. mit fach- und sprachenkundiger Frau, passendes Engagement. Adresse: **A. Rudrich-Andermatt, Carlton Hôtel, Lausanne.** 858

Oberkellner, Schweizer, 30 Jahre alt, der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse aus nur erstkl. Häusern des In- und Auslandes, Saison- oder Jahresstelle. Ch. **892**

Oberkellner, militärfrei, 33 Jahre alt, der drei Hauptsprachen mächtig, mit sämtl. Bureauarbeiten und Réception vertraut, sucht per sofort passendes Engagement. Ia. Referenzen des In- und Auslandes zu Diensten. Chiffre **923**

Oberkellner, Schweizer, militärfrei, 35 Jahre, der 4 Hauptsprachen mächtig und der Buchführung kundig, sucht für sofort oder später Stelle. Chiffre **940**

Oberkellner oder Sekretär, tüchtiger, seriöser Fachmann, prima Restaurateur, 4 Hauptsprachen in Wort und Schrift, mit Buchführung und Réception vertraut, Maschinenschreiber, militärfrei, sucht, gestützt auf prima Referenzen des In- und Auslandes, Engagement in obiger Eigenschaft. Ch. **826**

Obersaaltochter, ges. Alters, der 3 Hauptsprachen mächtig, mit prima Zeugnissen aus bessern Häusern, sucht passendes Engagement als solche oder sonstige Vertrauensstelle. Ch. **932**

Obersaaltochter, ges. Alters, selbständig und gewandt im Service, wünscht Saisonstelle. Zeugnisse und Photo z. D. Eintritt nach Belieben. Offerten an **E. Schweizer, Bergli, Knonau** (Zürich) 937

Saallehrtochter. Junge, seriöse, gebildete Tochter, 19 Jahre, die Service-, Koch- und Haushaltungskurse absolviert hat, sucht Anfangsstelle in Hotel oder grösseres Restaurant. Ansprüche bescheiden. Chiffre **938**

Saaltochter. Junge, seriöse Tochter, aus guter Familie, im Service tüchtig, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle als Saaltochter in grosses Hotel. Eintritt nach Belieben. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Gefl. Offerten an **Aline Steiner,** Universitätsstrasse 29, **Zürich 6.** 943

Saaltochter, junge, nette, sprachkundige, sucht Saison- oder Jahresstelle. Gefl. Offerten unter Chiffre **O 2313 S** an **Orell Füssli-Annoncen, Solothurn.** 441

Saaltochter (I). Seriöse Tochter, welche der drei Hauptsprachen mächtig, und im Saal- und Restaurantservice durchaus erfahren ist, sucht Stelle als I. Saaltochter. Prima Zeugnisse zu Diensten. Eintritt nach Belieben. Chiffre **928**

Saaltochter, deutsch, französisch und etwas englisch sprechend, sucht Stelle auf 15. Juni oder 1. Juli in gut gehendes Passanten Hotel, am liebsten Jahresstelle. Gute Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **931**

Cuisine & Office.

Chef de cuisine, 28 Jahre alt, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Gute Zeugnisse des In- und Auslandes. Gut bewandert in Entremets. Chiffre **920**

Chef de cuisine, Suisse, sérieux, bon administrateur, non mobilisable, cherche engagement dans maison de prem. ordre. Sérieuses références de prem. ordre. Ecrire: **J. Laval, 21,** Rue du Temple allemand, **La Chaux-de-Fonds.** 933

Chef de cuisine, Suisse français, 33 ans, libre du service militaire, ayant travaillé dans maisons de prem. rang, cherche place à l'année ou pour la saison. Certificats à disposition. Faire offres sous **L. 1916 poste restante Montreux.** 941

Chef de cuisine, d'âge mûr, cherche place dans hôtel ou pension. Bons certificats à disposition. Chiffre **947**

Chef de cuisine. Tüchtiger, solider, sparsamer Koch, in dem 40er Jahren, pâtisseriekundig, deutsch, franz. und engl. sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre **944**

Kaffeeköchin, 23 Jahre alt, beider Sprachen mächtig, wünscht Stelle in gutes Hotel, event. als Köchin neben Chef. Chiffre **930**

Koch, junger, tüchtiger, sucht Engagement als I. Aide oder als selbständiger. Eintritt 10. Juni. Gehaltsansprüche: 180 Fr. per Monat. Chiffre **922**

Küchenchef, 30 J., ruhiger, solider u. sparsamer Mann, mit guten Erfahrungen in Table d'hôte u. Restaurationsbetrieb, in der erstkl. Küche durchaus bewandert, sucht für möglichst sofort Engagement in gutes Haus des In- oder Auslandes. Gehaltsansprüche nicht unter 180 Fr. für die Schweiz. Gute Referenzen. Chiffre **946**

Pâtissier, Schweizer, mit langjähriger Auslandspraxis, sucht Stelle, event. nur Saison bis September, neben Chef, wo Gelegenheit geboten, sich in Hotel-Entremets und Küche einzuarbeiten. Mässige Ansprüche. Gefl. Offerten mit Salärangabe erbeten. Chiffre **948**

Pâtissier, tüchtiger, sparsamer Arbeiter, militärfrei, wünscht Stellung. Chiffre **919**

Etage & Lingerie.

Etagengouvernante. Angehende, jüngere Etagengouvernante im Hotelfach, bewandert, sucht passende Stelle für Etagen oder Lingerie. Spricht franz. und englisch. Bescheidene Lohnansprüche. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **927**

Etagengouvernante. Seriöses Fräulein, mittleren Alters, deutsch und englisch sprechend, sucht Saisonstelle als Etagengouvernante in gutem Hotel. Höhenlage bevorzugt. Gute Zeugnisse. Offerten unter Chiffre **X 832 Ch.** an die **Schweiz. Annoncen-Expedition A.-G.** H. & V., **Chur.** 18

Loge, Lift & Omnibus.

Concierge, capable et énergique, possédant de très bonnes références d'hôtels de 1er ordre de Suisse et de France, exempt du service militaire, parlant couramment les langues, cherche place pour la saison ou à l'année, Suisse française ou France. Chiffre **857**

Concierge. Schweizer, 27 Jahre, der vier Hauptsprachen mächtig, sucht Stelle auf 1. Juli, als Concierge in mittleres, oder als Conducteur oder Liftier in grösseres Haus. Beste Zeugnisse zu Diensten. Chiffre **934**

Concierge-Conducteur, Schweizer, 28 Jahre, drei Hauptsprachen sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Engagement für sofort, event. auch als Conducteur. Chiffre **929**

Chauffeur, parlant français, anglais et allemand, avec bonnes références, cherche place dans bon hôtel. Chiffre **936**

Bains, Cave & Jardin.

Masseuse-Badmeisterin. Schweizerin, tüchtig, mit allen Anwendungen vertraut, deutsch und franz. sprechend, sucht Stelle in Hotel oder Sanatorium. Chiffre **732**

Divers

Aide-Gouvernante. Gebildete Tochter, mit Zeugnis, 26 Jahre alt, sucht Stellung in grösserm Hause als Aide-Gouvernante. Chiffre **925**

Zur gefl. Kenntnisnahme.

Wir ersuchen hiermit die Herren Prinzipale, die noch im Besitze nicht passender Offerten sind, um Rücksendung der noch bei ihnen lagernden Photographien und Zeugnisse. Zahlreiche Zuschriften von seiten der Angestellten legen uns nahe, dem Personal in Zukunft die Namen der säumigen Hotels bekannt zu geben, damit die so lästigen Reklamationen nicht mehr an uns gerichtet, sondern direkt vorgebracht werden können. Desgleichen werden die inserierenden Angestellten ersucht, ihnen zugehende Offerten in ihrem eigenen Interesse möglichst rasch zu beanworten.

Die Expedition der „Hotel-Revue".

Anstellungsverträge und Zeugnishefte
stets vorrätig für Mitglieder.
Zentralbureau des Schweizer Hotelier-Vereins, Basel.